

# Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Bezugspreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 M., durch die Post im Reich und Deutschland 3,00 M., nach Preußen durch Träger 4,00 M., durch Post 4,25 M., nach Polen nur unter Kreuzband 8,25 M., Einzelpreis 0,15 M., Sam. 0,25 M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Bezahler oder Abonnent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verpachtet oder nicht erliefert. Unbezahlte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

**Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannsblatt“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

**Anzeigenpreise und Bedingungen:** Die einseitige Millimeterzeile (81 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Beilageteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattsätze nach Tarif. Für amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminverträge sowie telefonische Bestellungen und Abrechnungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unrichtigen Manuskripts oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturgen, Vergleichen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

## Die Feier des „Tages der Arbeit“

## Unsere Meinung über das Jahresprogramm

Der halbtägige Conti-Dienst meldet aus Berlin über die gefeierte Feier auf dem Tempelhofer Feld u. a.: Kurz nach 5 Uhr ist auf dem Tempelhofer Feld vom grünen Rasen aus nicht ein Fleckchen mehr zu sehen — eine unübersehbar im Dunst verschwundene Menschenmenge. Man kann kaum begreifen, wo die Menschenmassen, die noch von der Stadt herströmen und sich in den Straßen der Innenstadt drängen, hier noch ein Unterkommen finden sollen. Die Angehörigen der Formationen, die schon seit heute früh, teilweise bei längerem Anmarsch seit heute nacht, unterwegs sind, haben es sich, soweit der Platz vorhanden ist, bequem gemacht.

**Die Zahl der verlorengegangenen Kinder ist so groß, daß die Festleitung sich entschlossen hat, hinter den Tribünen ein besonderes Quartier für verlorengegangene Kinder einzurichten,**

in dem sie gespeist werden und auch ein Lager erhalten.

Der gesamte Rettungsdienst ist auf den Beinen. Es sind elf Rettungsteams eingerichtet mit 80 Ärzten, dazu kommen noch mehr als 70 Ärzte der SA. und weitere anderer Formationen. Die Organisation, die die Menschen mit Getränken versorgt, funktioniert durchaus zufriedenstellend. Es ist bemerkenswert, mit welcher Präzision dieser Aufmarsch sich vollzieht.

Die Lautsprecher übertragen Marschmusik, Vaterlands- und Kampflieder. Ueber dem Horizont lagert eine dünne Wolke von Staub und Dunst, ein Zeichen, daß auch jetzt, gegen 6 Uhr abends, noch immer neue Massen anmarschieren. Ueber allem leuchtet die Sonne, die den festlichen Befürchtungen zum Trotz das wunderbare Bild der Massen, der Uniformen und Fahnen vergoldet.

Natürlich gab es in der Millionenmasse kleine Familienbrüche, wenn Mutter mit den Kindern plötzlich den Familienverband verlor, der bei der Jagd nach einer Berliner Wurst „abgebrängt“ worden war. Die Festordnung hatten für solche Fälle Verständnis und zwischen offiziellen Unterdiensten erkundete oft genug die Mitteilung, daß Frau Lehmann aus der Mladoststraße ihren verlorengegangenen Mann bitte, zu einer bestimmten Stelle der „Drängelbarriere“ zu kommen, damit die Familie wieder vereint sei.

Mit Jubel begrüßte die Menge den Anmarsch einer Ehrenkompanie der Reichswehr und einer Abteilung der Polizei z. B. V.

### 3000 Fahnenträger

nahmen mit ihren Fahnen ihre Plätze vor der großen Tribüne ein. Mit Musik marschierten die Sportvereine an und die Massen sangen die Marschlieder mit.

Unter den vielen Fahnen fällt eine auf, die ein weißes Kreuz auf blauem Felde zeigt. Es ist die Fahne der russischen nationalsozialistischen Bewegung.

Die riesigen Tribünen sind dicht besetzt. Auf ihrem erhöhten Mittelteil, der für die Reichsregierung und die von ihr geladenen Ehren-gäste bestimmt ist, ist

### das gesamte offizielle Deutschland

versammelt. Man sieht die Mitglieder der Reichsregierung, der preussischen und anderer Länderregierungen, die Vertreter der städtischen und der Polizeibehörden und alle anderen bekannten Persönlichkeiten, die in deutscher Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und

Kunst eine führende Rolle spielen. Das Diplomatische Korps ist ebenfalls vollständig versammelt.

Allmählich hat sich der Massen in Erwartung des Beginns der Kundgebung eine starke Spannung bemächtigt.

**Pünktlich um 8 Uhr abends wird die Kundgebung der nationalen Arbeit offiziell eröffnet.**

Viel tausendstimmige Gebrüll antwortet darauf. Sieben Kapellen und zwei Spielmannszüge der Reichswehr bringen Fanfarenmärsche zu Gehör, die lauten Klänge werden noch überdünnt durch die dröhnenden Gebrüll, mit denen der inzwischen eingetroffene Kanzler Adolf Hitler von den Massen begrüßt wird.

Der Führer der Betriebszellenorganisation, Engel, verkündet durch den Lautsprecher, daß die Kundgebung der Reichsregierung zur Feier des Tages der nationalen Arbeit begonnen hat. Ueber die vorgebaute Estrade ergießt sich strahlendes Licht, immer mehr Scheinwerfer leuchten auf, Autos eilen die Flughafen-

straße entlang. Von den juckenden Strahlen der Scheinwerfer wird das Auto des Führers verfolgt.

Inzwischen ist der Wagen des Führers vor der Ehrentribüne angekommen. Die Ehrenkompanie präsentiert. Ministerpräsident Brüning, der schon vorher auf dem Festplatz anwesend war, begrüßt den Kanzler, der in dem hellen Licht der Scheinwerfer nun auch von der Masse erkannt und immer wieder mit Beifall begrüßt wird. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ So schallt es dann in einem ungeheuren Maßstabe über das weite Feld.

### Reichsminister Dr. Goebbels

pricht hierauf in einer Eröffnungsansprache von der Bedeutung dieses Tages, an dem die ganze deutsche Nation sich zu stillen Eides der Arbeit bekennt und über alle Unterschiede der Klasse, des Standes und der Konfession hinweg sich zusammenfindet, um endgültig die Ideologie des Klassenkampfes zu zerbrechen und der neuen Idee der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft die Bahn freizumachen.

## Reichskanzler Hitler entwickelt sein Jahresprogramm

Darum steht dieses Fest des 1. Mai unter dem Motto:

„Ehre die Arbeit und achtet den Arbeiter!“

Eine Nation besteht nicht durch die Arbeit einer Regierung oder einer bestimmten Klasse oder ihrer Intelligenz, sie lebt nur durch die Arbeit aller. Nicht auf die Art der Arbeit kommt es an, nein, man kann den Respekt nur abhängig machen von dem Willen, wie einer seine Arbeit verrichtet. Die Arbeit soll der Maßstab des Wertes des Bürgers sein. Es ist notwendig, daß man jedem Stand die Bedeutung der anderen Stände vor Augen führt, daß alle zusammengehören, Geist, Sinn und Faust, Arbeiter, Bauer und Bürger.

So soll dieser 1. Mai den Millionen deutscher Volksgenossen die Bedeutung der Arbeit aller klar machen. Der Geist und die Arbeit allein aber schaffen nicht das Leben, wenn nicht hinter ihnen steht die Kraft und der Wille eines Volkes, wenn nicht die starke Faust der Nation sich erhebt zum Schutz der Werke der Arbeit. Wir rufen in dieser Stunde:

Deutsches Volk, du bist stark, wenn du eins wirst, du bist gewaltig, wenn du den Geist des Klassenkampfes und der Zwietracht dir aus dem Herzen reißt!

Du kannst hinter deine Arbeit eine unerhörte Kraft stellen, wenn du die Arbeit verbindest mit dem Willen deines gesamten Volkstums! Wir wollen keine Anleihen an die Kräfte des Auslandes machen; unser Volk hat Kräfte genug, aber wir müssen sie schützen, pflegen und in den Dienst unserer großen Aufgaben stellen.

Wenn 70 Jahre lang der 1. Mai, wie er von den Marxisten gefeiert wurde, nicht zu einer Volksfeier geworden ist, so darum, weil unser Volk sagte: Der schönste Feiertag soll nicht ein Tag der Zerstörung und des Hasses sein, sondern ein Tag des Aufbaues. Was das jetzt überwundene System in 14 Jahren nicht erreichte, weil es den Sinn des 1. Mai nicht erkannt hat, das wollen wir am ersten Tag fertig bringen. Dem 1. Mai ist heute sein innerer Sinn wieder gegeben worden.

An diesem Tage wollen wir

### das Programm für das erste Jahr

des Aufbaues unserer nationalen Arbeit vor den Millionen unserer Volksgenossen verkünden.

Unser erstes Ziel ist: Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß der neue politische Gedanke,

der neue politische Glaube unser ganzes Volk sich erobert.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, unser Volk von den Minderwertigkeitskomplexen zu erlösen, die ihm künstlich eingeplant wurden, weil sie der Minderwertigkeit der Parteien entsprachen.

Wir wollen in unserem Volk wieder das Selbstbewußtsein wecken und ihm sagen: Deutsches Volk, du bist nicht zweifelhafte und wenn tausendmal die Welt es so haben will, wenn du dich wieder auf dich selbst, auf deine Vergangenheit, auf die Leistung deiner Väter und deiner eigenen Generation besinnst. Vergiß die 14 Jahre des Verfalls und hebe dich empor zu den 2000 Jahren deutscher Geschichte. Deutsche, ihr seid ein Volk, das stark ist, wenn ihr selbst stark sein wollt! Man kann euch in Ketten schlagen, aber demütigen kann man euch nach diesem 1. Mai nicht mehr! Dieser Tag soll dir Vertrauen geben zu dir selbst, aber

(Fortsetzung auf der 2. Seite).

Reichskanzler Hitler hat gestern sein Jahresprogramm bekanntgegeben, das wir nachstehend veröffentlichen. Wir wollen heute zu der Rede des Herrn Reichskanzlers, in der er sein einjähriges Arbeitsprogramm entwickelte, nicht näher Stellung nehmen, wir können nur sagen, daß wir ihm jeglichen Beifall zu Wort zu sagen. Aber wir müssen auch hinzufügen, daß er für uns weder nach der grundsätzlichen Seite etwas Neues gesagt hat noch nach der praktischen, und darum müssen wir betonen, daß wir nach der großen Untüchtigkeit des Programms weit mehr erwartet hätten. Was die grundsätzliche Seite in den Ausführungen angeht, so sind das alles Dinge, die das Zentrum schon in seinem Anfangsprogramm enthält, die die Zentrumspartei allezeit entschieden vertreten, die sie besonders nachdrücklich auch in den letzten Jahren immer wieder in den Vordergrund gerückt hat. Wir erinnern nur an unsere grundsätzliche Auffassung der Arbeit als Gottesdienst, wodurch wir gemäß der Lehre unserer Kirche Arbeit und Arbeiter geachtet haben, wie es nicht höher geschehen konnte. Wir erinnern an unseren immer und immer wieder betonten Gemeinschaftsgeist und an unseren Kampf gegen den Klassenkampf, welche Prinzipien wir ja auch im Rahmen unserer Partei geradezu ideal verwirklicht haben. Wenn diese Verwirklichung beim deutschen Volke bisher noch nicht durchgeführt worden ist, so lag die Schuld wahrlich nicht beim Zentrum, sondern in anderen Lagern, und bisher hat der Nationalsozialismus zur Einigkeit und zur Überwindung der Klaffen gegenüber herzlich wenig beigetragen. Wenn er nun, zur Regierung gelangt, zur Überwindung der Klaffen und zur Überwindung der Gegensätze keine ganze Kraft einsetzen will, so begrüßen wir das, und er wird dabei die reiflose Unterstützung und Hilfe des Zentrums finden. Das aber muß er sich selbst leisten. Wir bloßen Vorgesetzten und Zwangsmaschinen, mit großen Kundgebungen und Feiern läßt sich Klassenkampf und Gegensätzlichkeit nicht überbrücken, geschweige denn aus der Welt schaffen. Dazu bedarf es größter und tiefer Ideen, dazu bedarf es des Schöpfers aus Quellen der Ewigkeit. Und wir glauben, ja wir wissen, daß nach dieser Richtung neben der Kirche gerade die Zentrumspartei die besten und wirksamsten Mitarbeiter hat. Dies Wenige nur zu der grundsätzlichen Seite.

Was nun die praktische Seite angeht, so stimmen wir dem Kanzler auch uneingeschränkt zu, müssen aber auch da bemerken, daß das Programm nichts Neues enthält, daß wir dazu wesentlich mehr zu sagen und zu geben gehabt hätten, ja bereits gegeben haben. Der Kanzler weist hin auf den Bauern als die Wurzel. Gut! Einverstanden! Niemand verkümmert die heutige Not des Bauernstandes, aber jeder einigermassen objektiv Urteilende wird zugeben müssen, daß auch die bisherigen Regierungen sich dieser Not stets helfend angenommen haben im Rahmen des Möglichen. Wir brauchen ja nur an die Ent- und Umsiedlungsaktionen insbesondere der Regierung Brüning zu erinnern, zu erinnern daran, daß bereits Milliarden der Landwirtschaft zugesprochen sind. Und war es nicht ein starkes Zeugnis gerade zur Bedeutung des Bauernstandes, wenn Reichskanzler Dr. Brüning ein großzügiges und umfassendes Siedlungsprogramm vorlegte, das allerdings gerade durch die heutigen Bundesgenossen des Kanzlers, die Deutschnationalen, vereitelt worden ist. Daß aber auch auf diesem Gebiete bereits vieles getan worden ist, beweisen die zahlreichen errichteten ländlichen Siedlungen, die gerade unter der Kanzlerschaft Brünings am umfangreichsten gewesen ist.

Was den Arbeitsdienst angeht, so stimmen auch wir den Ausführungen des Kanzlers im wesentlichen zu, bemerken aber, daß die Vorbereitungen für ihn und die Anfänge — wenigstens soweit der Freiwillige Arbeitsdienst in Frage kommt — ja bereits unter unserem Zentrumskanzler Brüning gegeben sind. Wenn die Dinge nicht weiter gegeben sind, so muß man die entgegenstehenden Hindernisse bei gerechter Würdigung der Sachlage berücksichtigen, vor allem muß man die entgegenstehenden finanziellen Schwierigkeiten in Betracht ziehen. Die Dinge sind bisher gescheitert an der Finanzfrage. Und leider hat auch der Kanzler Hitler gestern weder bei diesem noch bei einem der folgenden anderen Punkte auch nur mit einem einzigen Wort angedeutet, wie die finanzielle Seite dieser Aufgaben gelöst werden soll. Und das ist letzten Endes das Entscheidende. Denn all die genannten Dinge, in großzügiger Weise und so durchgeführt, daß sie auch eine wirklich fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich bringen, erfordern außerordentlich große Summen. Mit keinem einzigen Wort hat der Kanzler angedeutet, wie die finanzielle Seite dieser Frage gelöst werden soll.

Was die Häuserreparatur und den Hausneubau angeht, so gilt von ihm, was soeben gesagt worden ist: Es ist eine Geldfrage. Und im Rahmen der vorhandenen Mittel ist — wenn auch unvollkommen — bisher stets gearbeitet worden. Aus der Hauszinssteuer sind sehr erhebliche Mittel auch für die Ausbesserung der Häuser verwendet worden. Und daß der Neubau großzügig betrieben worden ist, wird niemand bestreiten können, denn es dürfte doch allgemein bekannt sein, daß

## Im Abrüstungsausschuß gegen Deutschland entschieden Polizeibereitschaften und Polizeischulen Militärorganisationen.

Das halbtägige Volksbüro meldet aus Genf: Nach außerordentlich bewegten mehrtägigen Debatten wurde gestern im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz über die deutsche Schutzpolizei abgestimmt. Unter Zugrundelegung von Kriterien, an denen Deutschland seinerzeit nicht mitgearbeitet hat, wurde mit 12 Stimmen gegen die Stimmen Italiens, Ungarns und der Vereinigten Staaten der Abrüstungsdienst der deutschen Schutzpolizei als militärisch verwendungsfähig bezeichnet. Auch die Polizeischulen wurden in einer weiteren Abstimmung als kriegsverwendungsfähig bezeichnet.

Der deutsche Vertreter legte gegen diese Abstimmung formellen Protest ein. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Oberst Strong verwahrte sich sehr entschieden dagegen, daß der Ausschuß bei der Prüfung der Verhältnisse der deutschen Schutzpolizei eine andere Methode als früher gewählt habe. Damit ist die Tatsache gemeint, daß Frankreich und die von ihm

abhängige Staatsgruppe bei diesen Beratungen sich nicht auf einwandfreie amtliche Dokumente gestützt hat, sondern allenthalben unkontrollierbares Material wie Berichte unüberprüfbarer Presseberichterstatter herangezogen hat. Gegen diese Diskriminierung hat der deutsche Vertreter im Laufe der Beratungen wiederholt Einspruch erhoben. Die Arbeit des Ausschusses hat sich damit von selbst gerichtet. Die Beratungen über die deutschen Polizeibereitschaften gehen vorläufig noch weiter.

Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich gestern nachmittag mit der Frage der deutschen Hilfspolizei beschäftigt. Die französische Delegation ist mit ihrer Absicht, die deutsche Hilfspolizei sei militärverwendungsfähig, nicht durchgekommen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde bei der Abstimmung mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die französische Delegation erklärte, daß sie sich vorbehalte, die Frage, erneut zur Sprache zu bringen, wenn die Frage der Wehrverbände zur Behandlung gelangt.



der Hausbesitz ab des Umfanges der Neubauten in den früheren Jahren bereits erheblich beunruhigt worden ist. — Was vom Häuserneubau gesagt ist, gilt auch vom Wegbau. Auch er ist letzten Endes eine Geldfrage. Aber auch auf dem Gebiete des Weges, Kanal- und Eisenbahnbaues ist bereits in den vergangenen Jahren viel geleistet worden.

Alles in allem: Was der Herr Reichskanzler gesagt hat, ist nichts Neues, es ist lediglich das Bekenntnis zur Fortsetzung dessen, was bereits seit vierzehn Jahren mehr oder weniger energisch und erfolgreich betrieben worden ist. Wenn auf diesem Gebiete nun mehr getan werden soll, so begrüßen wir das, aber wir fürchten, daß es beim bloßen Wollen bleiben wird, weil wir noch nicht sehen können, wie diese Dinge finanziell gelöst werden sollen. — Ein Eingehen auf die Fragen der Industrie, des Handels, der Ausfuhr usw. ebenso wie auf Fragen der Beamtenfrage, der Lohn- und Gehalts-gestaltung vermüssen wir in dem Programm vornehmen.

Was schließlich die Senkung der Zinsen angeht, so wäre das nur eine Fortführung der Aktion, die bereits Dr. Brüning erfolgreich eingeleitet hatte. Es handelt sich hier um ein überaus schweres Problem, das nicht einheitlich nur in Deutschland gelöst werden kann, das aber auch wieder tief eingreift in das Leben kleiner und größerer Sparrer, so daß

auch da mit einer gewissen weisen Vorsicht anzusetzen gegangen werden muß.

Was schließlich die außenpolitischen Fragen angeht, so vermüssen wir ihre Behandlung mit Ausnahme von einigen sehr vorläufigen Andeutungen vornehmen. Die Betonung der Gleichberechtigung und der Gleichwertigkeit des deutschen Volkes, die Zurückweisung der Diffamierung usw. begrüßen wir, aber wir sind der Auffassung, daß das für jeden deutschen Reichskanzler Selbstverständlichkeiten sind, und wir kennen keinen Kanzler des Deutschen Reiches, der nicht im gleichen Sinne gesprochen und gehandelt hätte. Wenn wir uns z. B. die außenpolitischen Reden, Handlungen und Erfolge des Reichskanzlers Dr. Brüning ver-

gegenwärtigen, so müssen wir feststellen, daß die Worte und Handlungen des gegenwärtigen Kanzlers mit zurückbleiben hinter denen Dr. Brünnings, wenn wir selbstverständlich auch der Überzeugung sind, daß außenpolitisch auch Herr Hitler nichts anderes erreicht hat: die Freiheit und volle Gleichberechtigung Deutschlands.

Alles in allem genommen: Was Reichskanzler Hitler gestern als sein Programm entwickelt hat, können wir uneingeschränkt bejahen, es ist ja nur das Bekenntnis zur Fortsetzung der Politik nach der grundsätzlichen und nach der praktischen Seite, das auch die Zentrumspartei bisher erstrbt hat.

## Reichskanzler Hitler entwickelt sein Jahresprogramm

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

auch zu seiner Regierung, die sich für verbunden fühlt, die zu ihr gehört als ein Stück von ihr selbst, die mit ihr für kein Leben kämpft und kein anderes Ziel bestrebt als das, deutsches Volk, wieder frei und glücklich zu machen.

### Die Arbeitsdienstpflicht

wurde vom Marxismus bekämpft mit der falschen Behauptung, sie richte sich gegen die Arbeiter. Tatsächlich richtete sie sich gegen das Vorurteil, daß Handarbeit schänden könnte. Wir wollen nun mit der Durchführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Vorurteil ausrotten genau so, wie in der Vergangenheit das Vorurteil gegen die Soldaten dadurch ausgerottet wurde, daß an die Stelle des Landknechtes der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht trat. Darum ist es unser unverrückbarer Entschluß, jedem einzelnen Deutschen, er mag sein, wer er will, ob hochgeboren und reich oder arm, ob Sohn von Gelehrten oder Sohn vom Fabrikarbeiter, jeden einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt. Der dankelste Sinn, der sich über den Handarbeiter erhebt, muß aufhören, aber auch der Handarbeiter muß einsehen, was der Geistesarbeiter zu leisten hat.

Unser weiteres Ziel ist die Befreiung der schöpferischen Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritativer Beschlüsse

nicht nur im Parlament, nein, auch in der Wirtschaft. Nirgends ist der Sinn einer Mehrheitsbestimmung gleich der Vernunft, sondern stets gleich der Unvernunft. Wir wollen herbeiführen die Symbiose zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Daher wird es unsere Aufgabe sein, den Verträgen die Bedeutung zu geben: Der Mensch lebt nicht für Verträge, sondern die Verträge sind dazu da, das Leben des Menschen zu ermöglichen.

Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen, die erste Etappe auf dem Wege einer organischen Wirtschaftsführung

zurückzulegen. Wir gehen dabei von der fundamentalen Erkenntnis aus: Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, politischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern.

## Bundeskanzler Dollfuß für Unabhängigkeit Österreichs

Wien, 1. Mai. Auf dem Parteitag der Christlich-Sozialen Partei Niederösterreichs erörterte Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Reihe grundsätzlicher außenpolitischer Fragen Österreichs. Er betonte, das einzige Ziel des Außenministers Österreichs kann nur sein, diesem Unabhängigkeit nach allen Seiten zu sichern und dazu beizutragen, daß für die weitere Gestaltung seines Schicksals niemand anders als Österreich selbst die Entscheidung zu treffen habe. Wir sind uns, sagte Dollfuß, unserer Schicksalsverbundenheit mit dem gesamten deutschen Volk voll und ganz bewußt, aber wir sind auch überzeugt, daß die deutsche Frage nicht gelöst ist, wenn das Deutsche Reich um ein paar launende Quadratmeter vergrößert wird. Wir bekennen uns freudig zu unserem Deutschsein, aber wir können nicht zugeben, daß mit dem Volkstum ein Schicksal getrieben wird. Unser Bestreben in der Außenpolitik geht dahin, mit allen Staaten in Freundschaft zusammenzuarbeiten, in besonderer Freundschaft aber mit dem Deutschen Reich. Das deutsche Volk im Reich möge seine Verhältnisse gestalten wie es will, wir sind gewillt, in aller Freundschaft mit der deutschen Regierung zusammenzuarbeiten, unsererseits wird dieses Verhältnis nie durch eine Parteibrille gefärbt sein. Wir werden in voller Freiheit und Selbstständigkeit die Neugestaltung unseres Vaterlandes in Angriff nehmen und nach besten Kräften am Wiederaufbau Europas mitwirken.

## Politischer Zusammenstoß in Österreich

Wien, 1. Mai. In Altheim, Bezirk Brunnau, kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in dessen Verlauf von beiden Seiten geschossen wurde. Eine Person wurde getötet, vier weitere Personen, darunter ein Kind, schwer verletzt. Die Kommunisten wurden verhaftet. — Wie die politische Korrespondenz erfährt, befaßt sich die Bundesregierung auf Grund dieser Vorfälle mit ernstlichen Maßnahmen, die geeignet erscheinen können, derartige Ausschreitungen in Zukunft zu verhindern. Der Bundeskanzler habe bereits die entsprechende Befehl erteilt, so daß schon in allerhöchster Zeit mit grundlegenden Maßnahmen zu rechnen sei.

## Die memelländische Bevölkerung vom Auslande abgeschlossen

### Maßnahmen der litauischen Regierung im Fremdenverkehr.

Memel. Nach einer Verfügung der litauischen Regierung sind die Gebühren für die Erteilung der Sichtvermerke zur Einreise in die memelländischen Bäderorte um ein Vielfaches erhöht worden. Es werden in diesem Jahre während der Badesaison vom 1. Mai bis 15. Oktober die nachstehenden Gebühren erhoben: Für einen Sichtvermerk zur einmaligen Einreise und Ausreise je Paß 20 Lit (bisher 2 Lit), für einen Sichtvermerk zur mehrmaligen Ein- und Ausreise 40 Lit (bisher 10 Lit), für ein Sammelvisum je Teilnehmer 10 Lit (bisher wurden für Sammelvisen nur ganz kleine Beträge erhoben, oft nur 2 bis 5 Lit für sämtliche Fahrteilnehmer).

Diese Maßnahmen der litauischen Regierung haben naturgemäß eine große Bestürzung nicht nur in den memelländischen Bädern, sondern im ganzen Memelgebiet hervorgerufen. Denn durch diese Verfügung der litauischen Regierung wird sozusagen der ganze Bade- und Ausflugsverkehr aus dem Auslande nach den memelländischen Bädern lahmgelegt. Wie schwer das Memelgebiet durch diese Verfügung der litauischen Regierung getroffen wird, erweist man aus der Statistik über den vorjährigen Verkehr in den memelländischen Bädern. Von den 24 Memelgebieten aufstufenden 14221 Badegästen kamen allein 11481 Personen aus Deutschland und 592 Personen aus dem übrigen Auslande, während aus dem gesamten Inlande nur 2168 Kurgäste die memelländischen Bäderorte aufsuchten. Nicht nur allein wurde von 3204 Kurgästen aus Deutschland aufgesucht und Schwarzort suchten 3178 Kurgäste aus dem Auslande auf. Die übrigen ausländischen Kurgäste verteilten sich auf die anderen Bäder des Memelgebietes.

Aber auch der Jugendverkehr wird durch diese Maßnahme der litauischen Regierung hart getroffen, denn es haben im vergangenen Jahr rund 6500 Ueberrichtungen von Wanderern aus dem Auslande

in den memelländischen Bädern stattgefunden. Es ist selbstverständlich, daß die Wanderer, die sich zum größten Teil aus Jugendlichen zusammensetzen, nicht in der Lage sind, für einen Sichtvermerk 10 Lit zu zahlen. Infolgedessen werden sie in diesem Sommer an den memelländischen Grenzen halt machen müssen.

Ebenso wird der Ausflugsverkehr, der aus verschiedenen Orten in Ostpreußen nach den memelländischen Bädern führt, in diesem Jahre in Fortfall kommen. Bisher wurden von derartigen Gesellschaftsfahrten wie sie von ostpreussischen Vereinen und deutschen Reisebüros veranstaltet wurden nur ganz geringe Visa-Gebühren erhoben. Nach der jetzigen Verfügung der Regierung soll aber ein jeder Teilnehmer an einem Sammelvisum 10 Lit zahlen. Unter diesen Umständen werden natürlich auch die zahlreichen Gesellschaftsfahrten nach dem Memelgebiet fortfallen.

Der gesamtememelländischen Bevölkerung hat sich wegen dieser Maßnahmen der litauischen Regierung eine große Erregung bemächtigt, denn es wird ihr auch nicht mehr möglich sein, mit ihren Verwandten, die in überaus großer Zahl in Deutschland wohnen, zusammenzukommen. Bisher war es so, daß sich die Memelländer mit ihren im Auslande wohnenden Verwandten wenigstens im Memelgebiet treffen konnten, die auf ein Badestium für geringes Geld einreisen durften. Die Memelländer selbst konnten ihre Verwandten in Deutschland infolge der hohen Ausreisegeldern aus dem Memelgebiet schon lange nicht mehr besuchen. Jetzt wird auch ein Vertreter unter diesen Verwandten nicht mehr möglich sein.

Diese Maßnahme der litauischen Regierung ist also in jeder Hinsicht ein schwerer Schlag gegen das Memelgebiet und seine Bevölkerung, denn die Ausländer trifft sie bestimmt nicht. Es gibt außer memelländischen Bädern genug andere Kurorte, die sie aufsuchen können.

## Der Präsident von Peru ermordet

Lima, 1. Mai (W.B.). Der Präsident von Peru, Luis Sánchez Cerro, ist ermordet worden. Als der Präsident die Remisa verließ, schlangen sich drei Männer auf sein offenes Auto und feuerten einen Hagel von Revolverkugeln auf ihn ab. Bei der Verfolgung der Mörder kam es zu heftigen Schießereien. Dabei wurden zwei von ihnen getötet; der dritte wurde festgenommen.

General A. Benavides Canseco ist zum Nachfolger des ermordeten Präsidenten bestimmt worden. Präsident Cerro war im Juli aus der Verbannung zurückgekehrt und am 11. Oktober zum Präsidenten gewählt worden. Im März 1932 wurde er bei einem Attentat an der Schulter verwundet.

Wir wollen den Bauern gesund machen und von ihm geht der Weg weiter zum Arbeiter und weiter zur Intelligenz.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit wollen wir einmal die private Arbeitsbeschaffung beleben. In diesem Jahre werden wir die deutschen Häuser und Wohnungen wieder in Ordnung bringen und damit Hunderttausenden Arbeit schaffen. Wir richten an alle Deutschen den Appell, selbst daran mitzuhelfen dadurch, daß die Anschaffungen nicht weiter aufgeschoben werden.

Zweitens werden wir in diesem Jahre das große Problem der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Angriff nehmen, vor allem durch ein riesiges Programm des Straßenneubaus. Damit soll eine große Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet werden.

Schließlich werden wir wirksam vorgehen gegen die Antragslosigkeit der heutigen Jünglinge. Wir werden aber auch eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten.

Wir wollen den Frieden, aber die Welt draußen will unser Recht zum Leben und zum Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn die Welt gegen uns steht, dann müssen wir uns zu einer Einheit werden. Die Welt soll wissen: Niemals werden wir uns beugen, niemals könnt ihr uns zwingen, euer Recht anzuerkennen.

Den Rach nach dem gleichen Recht werde ich niemals mehr aus unserem Volk beseitigen. Wenn sich Verräter oder Meineidige unter uns finden, so wird das deutsche Volk Menschen, die nicht

## Schwere Ausschreitungen in Amsterdam gegen Teilnehmer an der deutschen Maifeier

Amsterdam, 2. Mai. Das halbamtliche deutsche Conto-Büro berichtet: Nach Beendigung der großen Maifeier, die in Amsterdam vom deutschen Generalkonsul für die Mitglieder der deutschen Kolonie veranstaltet worden war, ereigneten sich schwere Ausschreitungen. Bereits vor Beginn und während der Feier mußte die Polizei für die Sicherheit der umliegenden Straßenzüge Sorge tragen, da sich eine größere, meist aus Mob bestehende, feindselige Menge angesammelt hatte, die die Deutschen zu belästigen und die Veranstaltung zu stören suchte. Diese Menge erhielt dauernd Zuzug, da gestern in Amsterdam von Sozialdemokraten und Kommunisten eine rote Maifeier abgehalten worden war und daher größere Volksmengen auf den Straßen waren.

Nach der Feier, als die Polizei nur noch schwach vertreten war, wurden einige Trupps der deutschen Festteilnehmer vom Mob überfallen und einige Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Horde von etwa 30 jungen Burken versuchte sogar, drei deutsche Staatsangehörige, die zu Boden geworfen und schwer mißhandelt worden waren, vor ein Automobil zu werfen. Dieses konnte jedoch im letzten Augenblick ausweichen.

Zwei angelegene Deutsche, die aus Utrecht zu der Maifeier nach Amsterdam gekommen waren, wurden auf der Straße von jüdischen Elementen tödlich angegriffen, weil sie sich in deutscher Sprache unterhalten hatten. Sie mußten unter Polizeischutz zum Bahnhof zurückkehren und die Rückfahrt nach Utrecht antreten. Dem jüdischen Landesgruppenleiter der NSDAP, Martin Pakig, gegen den die sozialdemokratische Presse und jüdische Kreise bereits seit länger Zeit eine wüste Heße betrieben hatten, lauerte auf dem Nachhauseweg ein größerer Pöbeltrupp auf. Als Pakig von einem deutschen Staatsangehörigen in dessen Automobil mitgenommen wurde, ver-

folgt ein Privatwagen und ein Lastkraftwagen, auf dem sich etwa 20 Personen befanden, den deutschen Wagen. Man machte den Versuch, ihn zu rammen, wobei ein Koffel eingedrückt wurde. Es gelang aber dem Führer des deutschen Wagens, den Verfolgern zu entkommen.

Am Hinblick auf diesen Vorfall ließ die Amsterdamer Polizei am Mittwoch einen Doppelposten vor der Amsterdamer Wohnung des Landesgruppenleiters aufziehen.

Am Freitag, 1. Mai. Ein Trupp Sozialisten, der zu einer Maifeier marschierte, rief vom Gebäude des deutschen Konsulates in Lüttich eine Hakenkreuzfahne herunter und warf, obwohl die Polizei das Gebäude zu schützen versuchte, mehrere Fenstersteinen ein.

Der deutsche Konsul in Lüttich hat umhergesehen eine neue Hakenkreuzfahne geholt. Die Lütticher Polizei jagdet nach den Tätern. Der deutsche Konsul in Brüssel Graf Berghem hat sofort bei der belgischen Regierung energische Vorstellungen wegen des Zwischenfalles erhoben. Die belgische Regierung hat ihr Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und zugesagt, die erforderlichen Maßnahmen gegen die Demonstranten zu ergreifen.

Hakenkreuzflagge des deutschen Konsulates in Esbjerg entwendet.

W.B. Esbjerg (Dänemark), 1. Mai. Die vom deutschen Konsulat geholt große Hakenkreuzflagge ist heute vormittag von einem bisher unbekannten Täter entwendet worden. Der Dieb hatte die Flaggenleine durchgeschnitten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Regale zu stellen, haben anständig und sauber gehandelt. Die Mehrzahl unserer Leser bekennen sich zu einem Gottesglauben, und es gehört nicht zu den Aufgaben öffentlichen Einrichtung, öffentliche Gelder für die Verbreitung einer Literatur auszugeben, die das religiöse Gefühl unserer Leser verletzt. Die Volksbibliothek hat die Gefühle des Publikums zu berücksichtigen; wir wissen aber, daß dieses Buch geeignet ist, mehr Schaden als Gutes zu tun; denn es enthält einen direkten Angriff gegen einen Begriff, in dem die Kultur der Welt wurzelt, aus dem alle Künste hervorgegangen sind und der in den Geschicken der Welt auch heute noch eine Allgewalt darstellt. Es handelt sich in diesem Buch nicht um eine persönliche Glaubensüberzeugung, sondern der Angriff Herrn Schams richtet sich gegen die Gesamtheit des christlichen Lebens.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

W.B. Berlin, 1. Mai. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, daß folgendes Telegramm abgesandt wurde: An Rittmeister Dr. von Burgsdorf, Kommandant bei Düsseldorf, Saus Garai. Ich wiederhole hierdurch den fernmündlichen Befehl, daß Sie die kommissarische Leitung für den Stahlhelmlandesverband Westmark an Stelle des von mir beurlaubten bisherigen Landesführers Mahnen zu übernehmen haben. Gebet Bestätigung an Bundesamt. Bundesführer Franz Seidte, Reichsarbeitsminister.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.

Beurlaubung des Stahlhelmlandesführers Mahnen.



# Der Katholik in den Wandlungen der Gegenwart

## Niesenkundgebung der Münchener Katholiken.

Der Volksverein für das katholische Deutschland rief die Münchener Katholiken zu seiner Frühjahrskundgebung in den großen Rosenbräueller. Der Ruf hatte ein geradezu gewaltiges Echo. Der Saal erlebte ein selbst für seine Größe und Vergangenheit seltenes Schauspiel. Lange vor Beginn mußte er polizeilich geschlossen werden. Der Ruf nach einer Parallelsammlung auf der Straße wird immer mächtiger.

Inzwischen wurde Sr. Em. Kardinal Faulhaber in stürmischem Applaus empfangen. Zu den Klängen des Bayerischen Desfiliermarsches, gespielt von der Salesianerkapelle, und zu den brausenden Rufen ziehen die Fahnen der katholischen Jugend, Jungmänner, Sturmhaar, Pfadfinder und Gesellen, auf. Die im Saal drängend stehenden Massen werden zur Offenbarung und Verkörperung des Wuniges und der stürmischen Sehnsucht des katholischen Münchens, beachtet und gehört zu werden und auch weiterhin am Schicksal unseres teuren Vaterlandes mitwirken zu können.

Inzwischen wird bekannt, daß eine Parallelsammlung im Kath. Gesellschaftenhaus veranstaltet wird. Die Stimmung und Erwartung für den Abend und für die katholische Zukunft pulsiert in ungeduldigem, hoffnungsfrohem Tatwillen durch den Saal. Die Begeisterung kennt keine Grenzen.

### Oberbaurat Rauch

begrüßte als 1. Hauptgeschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland die in dieser Schicksalsstunde des deutschen Volkes in Masse erschienenen Mitglieder und Freunde und dankte für den gewaltigen Beifall. Sein besonderer Gruß galt Sr. Eminenz dem Hochw. Herrn Kardinal, dem treuen Freund und Förderer der Volksvereinsarbeit (leb. Beifall). Sr. Ez. der Apostolische Nuntius ist am Erscheinen leider verhindert, er hat aber einen Vertreter entsandt und entbietet der Versammlung seinen Gruß und Segen. Tausende stehen noch vor der Tür, für die im Hause des Zentralgesellschaftenvereins eine Parallelsammlung anberaumt wurde.

### P. Friedrich Madermann S. J.

ergreift das Wort zu seinem, in gewaltiger Architektur aufgebauten, ins Prinzipiellste und Aktuellste sich vertiefende Thema **Der Katholik in den Wandlungen der Zeiten.**

Ausgehend von den Zusicherungen der Reichsregierung in Fragen Religion und Kirche betonte der Redner, eine solche verbindliche Erklärung könne nicht ohne Eindruck bleiben. Wir leben heute vom Boden des Katholizismus, nicht einer Partei aus. Die Weisheit der Welt ist irgendwie zu Ende. Der Liberalismus weiß keine Lösung mehr. Sein Sohn, der Marxismus, hätte in Rußland Gelegenheit gehabt, sich zu offenbaren als Helfer. Aber er hat den Privatkapitalismus eingetauscht gegen den Staatskapitalismus. Ein 160 Millionenvolk schreit da drüben vor Hunger. Was sagt der Katholizismus zu all diesen Dingen.

Der Wandel der politischen Verhältnisse in Deutschland liegt vor aller Augen. Für den deutschen Katholizismus hat er zunächst eine Zurückdrängung auf politischem Gebiete mit sich gebracht. Es ist das für uns die gegebene Pause, um uns für eine neue Zeit vorzubereiten. Nicht besser können wir diese Pause benötigen, als zur Erneuerung des inneren Menschen. Mehr als früher noch werden wir uns um die religiöse Fahne sammeln, um von dem Standpunkt der Religion aus ein richtiges Verhältnis zu den neuen Dingen zu gewinnen. Darüber kann ja kein Zweifel bestehen, daß die politische Wandlung mit soziologischen und weltanschaulichen zutiefst verbunden ist. Infolgedessen können nur solche Menschen das Gegenwärtige und das Kommende meistern, die ganz und gar im Ewigen wurzeln, in jenen Ideen, die über allem Wandel erhaben sind und die allen neuen Entwicklungen genau wie den alten Richtung und Ziel

weisen. Von diesem Menschen, wie ihn die gegenwärtige Zeit braucht, soll an diesem Abend gesprochen werden; denn dieser Mensch ist die Vorbedingung für alles Weitere, so wahr eine neue Gestalt des Zeitalters immer zuerst in einer Menschenseele vorgedacht und vorgeformt wurde.

Dieser neue katholische Mensch muß

### innerlich eine große Weite

besitzen. Er muß sich vollkommen loslösen aus der Enge von Lebensbedingungen, die nun einmal in der alten Form nicht wiederkehren. Er muß sich von neuem in die große Mitte stellen, die zwischen Lebennatur und Natur, zwischen Dasein und Diesseits, zwischen Ewigkeit und Zeit liegt. Diese wahrhaft göttmenschliche Mitte, von der allein aus das Leben beherrscht werden kann. In ihm selber sollen Religion und Moral, Geist und Gestalt, Tun und Denken sich im neuen Schöpfertum verbinden. Um ein solcher Mensch zu werden, bedarf es der Arbeit an sich selbst, der persönlichen Schulung. Wie sollen wir anders den Kollektivismus der Massen überwinden als dadurch, daß wir die Kultur der Persönlichkeit, die ebenso deutsche wie katholische, wieder pflegen.

So sehr sich die Seele weiten muß und soviel Neues sie in sich aufnehmen hat, das Ziel und das Ergebnis muß sein die Sichtbarmachung der Wertordnungen, wie das Christentum sie aufstellt. Im Zeitalter Dantes waren diese Wertordnungen noch lebendig. Seitdem aber haben sie sich mit dem Abfall von der übernatürlichen Offenbarung in ihr Gegenteil verkehrt. Donat Cortes hat in seinem „Gottesstaat“ (Badenia-Verlag) gezeigt, wie der Abfall von der übernatürlichen Wahrheit zu der Zerlegung unserer Tage führen mußte und geführt hat. In der Hierarchie der Werte spielt besonders das

### Verhältnis zwischen Staat und Kirche

eine entscheidende Rolle. In Rußland hat der Staat schon vor Jahrhunderten über die Kirche triumphiert, und am Ende dieser Entwicklung stand Bolschewismus. Im Abendlande hat Gregor VII. gesiegt und der gesamten kommenden Zeit eine überstaatliche Zone der freien Entwicklung der Religion und aller geistigen Kultur gesichert. Wir haben das Wort des jetzigen Reichstanzlers, daß die neuen Männer, die Rechte und die Freiheit der Kirche nicht antasten werden. Wir bauen auf dieses Wort, in dem das Versprechen enthalten ist, die Bewegungsfreiheit der Kirche in dem ihr zukommenden Raum zu achten. Dieser Raum ist das gesamte Universum, der gesamte Lebensraum des Menschen überhaupt. Wie Generalinspektor Dibelius es jüngst gesagt hat, gehört zu diesem Raum auch der Staat, als dessen moralisches Gewissen er die Kirche bezeichnet. Wir denken nicht daran, die Eigengesetzlichkeit der Kirche vor Gott anzutasten, wohl aber brauchen wir die Möglichkeiten der Organisation in unseren kirchlichen Vereinen. Historisch Gewachsenes vermehrt sich hier mit dem wachsenden zu Forderndem, aber auch dieses gehört für katholisches Denken zu den Rechten und Freiheiten der Kirche.

Bei Kanossa ist eine Entscheidung gefallen: Soll der Staat über die Kirche herrschen? Der Bolschewismus Rußlands erwuchs aus der Unterjochung des Patriarchen unter den Zaren, der Kirche unter den Staat. Ich glaube, Adolf Hitler hat von diesem Stück Weltgeschichte Kenntnis und gelernt und hat darum — wohl ebenso wenig aus Opportunismus wie Mussolini, sondern aus Instinkt für große Geschichte heraus — der Kirche in Deutschland ihre Rechte und Freiheiten nicht beschritten.

Der Führer des Staates ist Gott verantwortlich. Die Autorität, ob sie Brüning heißt oder Hitler, ist aus Gott, sie gründet auf ewiger göttlicher Autorität.

Der katholische Volksteil folgt dieser Staatsautorität nicht aus bloßer Begeisterung oder Erwartung auf Stellung. Er folgt grundsätzlich. Sein Belieben zum Staat steht hoch über allem, was Anbiederung heißt. Unsere Väter haben das Weltbild so: den Papst, den Kaiser als weltlichen Stellvertreter Gottes und darüber die ewige Autorität Gottes. Ich möchte den Nationalsozialisten kennen, der nicht zu einem solchen Weltbild, wenn es ihm überhaupt ernst ist um Volk und Vaterland, nicht da sagen könnte!

Wenn die neue Bewegung die katholische Religion garantieren muß, muß sie auch das katholische Vereinsleben berücksichtigen; denn dieses Vereinsleben, gerade die Standesvereine, Schulen ja die Menschen für diese neue Standesgliederung.

Ein Drittes müssen wir von dem neuen Menschen fordern, nämlich ein

### Verständnis für die Dynamik unserer Zeit

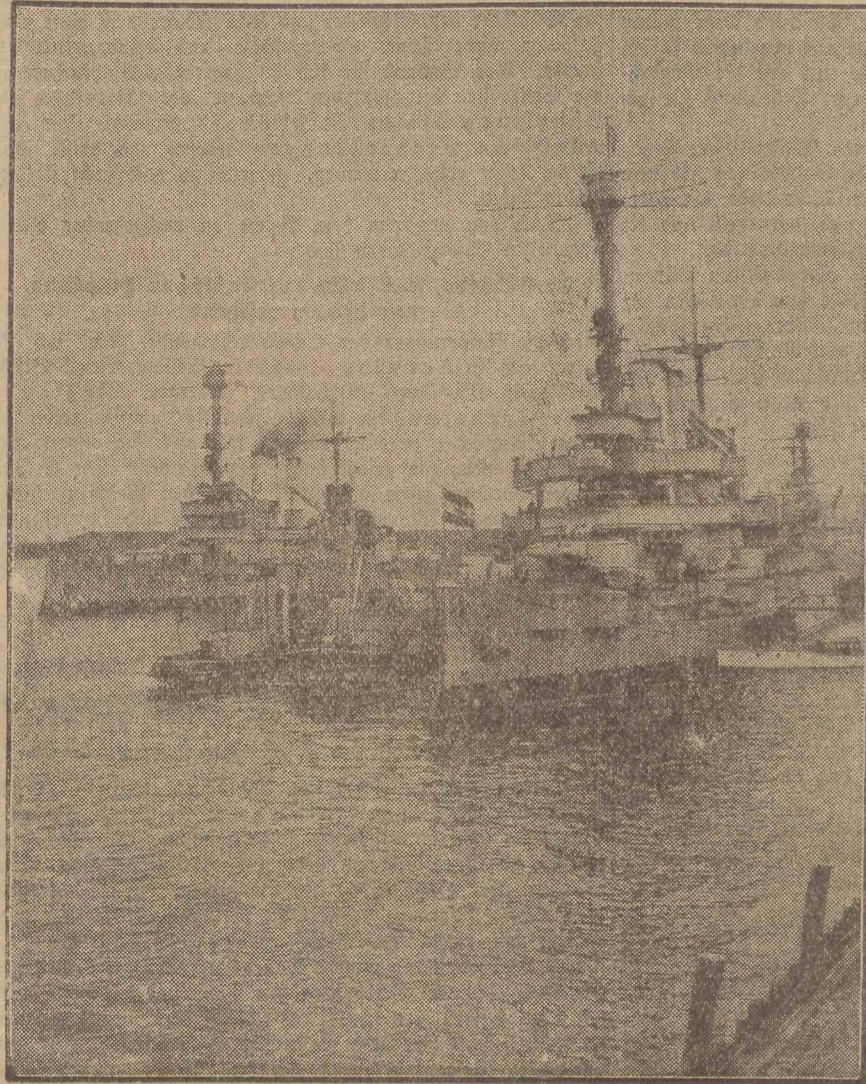
Es herrscht heute nicht der ruhige Bürger, sondern es sind radikalere Elemente, unbedingtere Menschen an seine Stelle getreten. Die Träger des Geistes von heute sind zum Teil im Schicksal des Krieges und im anderen Teil in der Not der Nachkriegszeit gehärtet. Sie sind nicht mit Traditionen belastet, die Unwesentliches zu Wesentlichem steigern. Der katholische Mensch muß mit der Unbedingtheit der Bergpredigt ins Leben gehen, mit einem neuen tiefen Erlebnis der übernatürlichen Geheimnisse. Aus seinem inneren Reichtum soll er die Welt beschenken, die auf klare und hohe Ideen wartet. Welche Werte kann er nicht der neuen nationalen Bewegung zuführen, wenn bei uns in Deutschland mit wirklicher Ehrlichkeit und Loyalität gearbeitet wird! Drittens

muß sein Schenken sich mit angepanntester Tätigkeit verbinden. Nur in der Arbeit erwachen die Kräfte des Menschen, nur im ständigen Miterleben der Zeitprobleme ergeben sich die Lösungen. Alle unsere Aufgaben im öffentlichen Leben, sei es in der Verwaltung, sei es in den Kommunen, sei es in der Presse, sei es in Universität und Schule, sei es im Theater bis zu Radio und Kino hin, erscheinen uns heute in einem neuen Lichte. Endlich muß

### der Katholizismus der Zukunft ein mitleidender

sein; denn erst im Leid erwacht die ganze Erbitterung und der heilige Drang, zu helfen.

Zum Schluß wies der Redner hin auf den Umbruch von Organisation zu Organismus, auf die neue Volkstische im Königtum Christi und auf das Kreuz, in das ihre Kuppel aufgestellt. Immer wieder erneute Hinweise auf die Bedeutung des Volksvereins für das katholische Deutschland stellten gerade diesem Verein seine wesentliche Aufgabe.



### Flottenschau in Swinemünde.

Unser Bild gibt (im Vordergrund) das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ mit der Admiralsflagge im Top, sowie (dahinter) die Linienfahrer „Seifen“ (daneben) „Schlieffen“ wieder, die jetzt zur großen Flottenparade im Hafen von Swinemünde eingelaufen sind.

## Katholische Zeitsätze zur sozialen Arbeit

### Zum Tag der Arbeit.

Es ist die Zeit der Besinnung auf die wahren Grundätze einer Erneuerung unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir geben eine kurze Auswahl von Zeitsätzen aus dem päpstlichen Rundschreiben zur Arbeiterfrage Leo XIII. und Pius XI.

### Leo XIII.: Gegen den Klassentkampf

„Das ist der Grundfehler in der Behandlung der sozialen Frage, die falsche Annahme, daß der eine Stand in dem anderen seinen natürlichen und geborenen Feind sehen müsse, als wenn die Natur selbst die besitzenden und die besitzlosen Klassen dazu verdammt hätte, sich in ewigem Kampf hartnäckig zu bekriegen. Vernunft und Erfahrung beweisen das Gegenteil. Wie im Körper die Glieder bei aller ihrer Verschiedenheit einträchtig zusammengehen, und wie gerade dadurch diese geordnete und geregelte Abstimmlung der Teile untereinander und auf das Ganze entsteht, die man mit Recht Symmetrie nennt, so ist der Wille der Natur, daß auch im Staatswesen jene beiden Klassen einträchtig zusammengehen und eben dadurch das rechte Gleichgewicht erzielen und sichern sollen. Das Kapital kann nicht ohne die Arbeit und die Arbeit nicht ohne das Kapital bestehen. Eintracht ist hier wie überall die Vorbedingung für Schönheit und Ordnung.“ (Aus „Munus novarum“.)

### Pius XI.: Das Recht des Arbeiters auf auskömmlichen Lohn

„Auf die Lohnarbeit trifft vor allem zu, was Leo XIII. lauterste Wahrheit bezeichnete, nämlich, daß aus keiner anderen Quelle als aus der Arbeit der Werttätigen der Lohnstand der Völker stamme. ... Lange genug konnte allerdings das Kapital ein Übermaß für sich vorwegnehmen. Das gesamte Ertragnis, die ganzen Ueberflüsse nahm das Kapital vorweg für sich in Anspruch, dem Arbeiter kaum die Notdurft für die Erhaltung der Arbeitskraft und Erhaltung überlassend. Nach einem unwiderstehlichen Naturgesetz der Wirtschaft sollte alle Kapitalanhäufung nur beim Kapitalbesitzer stattfinden können, während das gleiche Gesetz den Arbeiter zu ewiger Proletariat und zu einem Leben an der Grenze des Existenzminimums verdammt. So wenigstens lautete die Theorie. Zugewogen wird sein, daß es im Leben doch nicht ständig und allgemein so hart hergegangen ist, wie die liberal-manchesterliche Theorie es wollte. Der Forderung der Gemeinwohlgesetzlichkeit läuft es zuwider, wenn eine Klasse der anderen jeden Anteil absperrt. Gegen dieses Gesetz aber verstößt sich eine solche Bourgeoisie, die in lauter Gedantenlosigkeit es als die natürliche und befriedigende Ordnung der Dinge ansieht, daß ihr allein alles zufällt und der Arbeiter leer ausgeht. ... Jedem soll also sein Anteil zukommen; im Ergebnis muß die Verteilung der Erdengüter, die heute durch den ungeheuerlichen Gegensatz von wenigen Ueberreichen und einer unübersehbaren Masse von Eigentumslosen als schwerste gefordert ist — keiner, der das Herz am rechten Fleck hat, kann sich darüber einer

Täuschung hingeben —, wieder mit den Forderungen des Gemeinwohles bzw. der Gemeinwohlgerechtigkeit in Uebereinstimmung gebracht werden. ... Gehe man doch endlich mit Entscheidung und ohne weitere Säumnisse an die Ausführung! Täusche sich niemand! Nur um diesen Preis lassen sich öffentliche Ordnung, Ruhe und Frieden der menschlichen Gesellschaft gegen die Mächte des Umsturzes mit Erfolg behaupten.“

### Pius XI.: Gegen die Vermachtung der Wirtschaft

„Am auffallendsten ist heute die geradezu ungeheure Zusammenballung nicht nur an Kapital, sondern an Macht und wirtschaftlicher Herrschaftsgewalt in den Händen einzelner, die sehr oft gar nicht Eigentümer, sondern Treuhänder oder Verwalter anvertrauten Gutes sind, über das sie mit geradezu unumschränkter Machtwortvollkommenheit verfügen.“

Zur Ungeheuerlichkeit wächst diese Vermachtung der Wirtschaft sich aus bei denjenigen, die als Beherrscher und Lenker des Finanzkapitals unbeschränkte Verfügung haben über den Kredit und seine Verteilung nach ihrem Willen bestimmen. Mit dem Kredit beherrschen sie den Blutkreislauf des ganzen Wirtschaftskörpers; das Lebenselement der Wirtschaft ist derart unter ihrer Faust, daß niemand gegen ihr Geheiß auch nur zu atmen wagen kann.

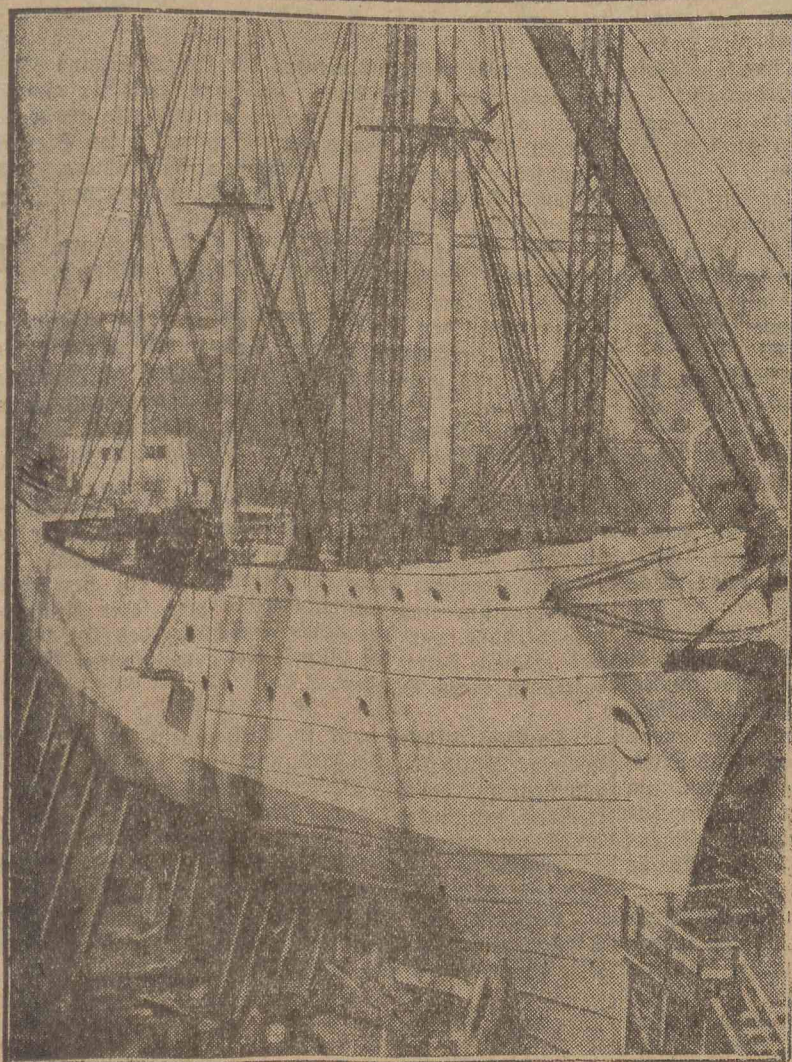
Diese Zusammenballung von Macht, das natürliche Ergebnis einer grundtätig zügellosen Konkurrenzfähigkeit, die nicht anders als mit dem Ueberleben des Stärkeren, d. i. also oft des Gewalttätigeren und Gewissenlosen enden kann, ist das Eigentümliche der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung.

Solche gehäufte Macht führt ihrerseits wieder zum Kampf um die Macht, zu einem dreifachen Kampf: zum Kampf um die Macht innerhalb der Wirtschaft selbst; zum Kampf gegen die Macht über den Staat, der selbst als Machtfaktor in den wirtschaftlichen Interessengebiet eingestuft werden soll; zum Machtkampf endlich der Staaten untereinander.

Mit vollem Rechte kann man dafür eintreten, bestimmte Arten von Gütern der öffentlichen Hand vorzubehalten, weil die mit ihnen verknüpfte übergroße Macht ohne Gefährdung des öffentlichen Wohls Privat Händen nicht überantwortet bleiben kann. Berechtigte Bestrebungen und Forderungen solcher Art haben nichts mehr an sich, was mit christlicher Auffassung im Widerspruch stünde.“ (Aus „Quadragesimo anno“.)

### Chinesische Bischöfe zum Jubeljahr in Rom.

Rom. Der Weihe von 5 asiatischen Bischöfen, die der Papst am 11. Juni, dem Dreifaltigkeitssonntag in St. Peter vornimmt, werden auch eine Reihe einheimischer chinesischer Bischöfe beizugehen. — Der Missionspapst wird so in Verwirklichung seines Programms zu Gunsten des einheimischen Klerus ungefähr 10 chinesische Bischöfe um sich geschart sehen. (Klbes.)



### Vor dem Stapellauf des „Niobe“-Ersatzschiffes.

In Hamburg werden jetzt die letzten Vorbereitungen für den Stapellauf des neuen Segel-Schulschiffes der Reichsmarine, „Gorch Fock“, getroffen, das als Ersatz für die im vorigen Jahre auf so tragische Weise verunglückte „Niobe“ der Ausbildung des Marinewachschüßes dienen soll. Der Name „Gorch Fock“ soll die Erinnerung wachhalten an den großen deutschen Dichter, der unendlich viel für die deutsche Marine getan hat und der den Begriff „Seefahrt ist Not!“ im ganzen deutschen Vaterland bekannt gemacht hat.



# Danziger Nachrichten

## Der Stockurm und die Peinkammer.

Ein Führer durch eine alte Befestigungsanlage und ein Gefängnis der Stadt Danzig, von Dr. Siegfried Kühle.

Der Führer des Staatlichen Landesmuseums für Danziger Geschichte, Danzig-Düna, Schloß, Heft 10, leitet uns vom Hauptbahnhof zum hohen Tor und zum Stockurm und gibt einleitend einen kurzen Überblick über die Entstehung und Bedeutung dieser Befestigungsanlage. Sie hatte den Weg von der Stadt zur „Höhe“ zu sichern, woraus sich auch der Name des Tors erklärt. Eine eingehende Betrachtung wendet sich dann dem Gebäude des Stockurms zu, dessen geschichtliche Entstehung und Umbauten in allen Einzelheiten beschrieben werden. Eingehend wird ferner die Peinkammer, die ursprünglich wie der Stockurm als Befestigungsanlage angelegt war, in ihrer baulichen Entwicklung geschildert. Hier werden noch in größerem Umfang, als es beim Stockurm geschieht, Einzelheiten, die aus eingehenden Forschungen im Staatsarchiv hervorgegangen sind, herangezogen. Eine Beschreibung der Festungsanlagen, die bei der Führung heute gezeigt werden, schließt diese Darlegungen.

In einem dritten Teil des Festes wird dann vom „Alt-Danziger Straßenzug“ erzählt. Da wird wohl manch einer Dinge hören, die ihm eine Gänsehaut überlaufen lassen. Aber gerade diese Schilderungen geben uns erst die Möglichkeit, das alte Gebäude in seiner ganzen Bedeutung für die Geschichte unserer Stadt zu würdigen.

Zum Schluß wird in einem vierten Abschnitt der Stockurm und die Peinkammer in ihrer Entwicklung seit dem Jahre 1793, seitdem Danzig zum ersten Male unter die Herrschaft des mächtigen Preußenreiches kam, dargestellt und die Geschichte der Gebäude bis in die Gegenwart verfolgt.

Das beschriebene Büchlein ist mit vier hübschen Bildern geziert, die den Stockurm, seine Gemölde und die Peinkammer zeigen. Es verdient in seiner geschmackvollen Ausstattung bei dem billigen Preise von 50 Pf. eine weite Verbreitung in der Danziger Bevölkerung und sollte allen den Besuchern unserer Stadt, die sich das alte schöne Gebäude ansehen wollen, zugänglich gemacht werden.

## Schuldner und Gläubiger.

Wir werden um Aufnahme folgender Aufschrift gebeten:

Der gleichlautende Artikel in Nr. 98 der „Danziger Neuesten Nachrichten“ vom 27. 4., unterzeichnet M. R., zwingt den unterzeichneten Verband zu einer Entgegnung.

Der Herr Einsender hat die Angelegenheit nur vom Standpunkt des Gläubigers, Hausbesitzers dargestellt, was aber auch nicht unüberprüfbar bleiben kann. Auch wir billigen einen hohen Zinssatz, gar 12 oder mehr Prozent keineswegs, müssen aber entgegenstellen, daß die Zwangsversteigerungen allein wegen rückständiger Zinsforderungen betrieben sind. Gerade die von dem Einsender herangezogenen Zwangsversteigerungen aus der Ausgabe der Zeitung vom 24. 4. beruhen zu großem Teil auf ganz anderen Ursachen (Bankrottverhältnisse).

Wir wollen nicht in den ironischen oder gar apokalyptischen Ton des Herrn Einsenders verfallen, sondern mit Tatsachen kommen. Der Erlaß der Zwangsversteigerungen zum Schuldnerzins im Anschluß an gleiche deutsche Verordnungen ist doch zurückzuführen auf Anträge der Schuldnerverbände (Hausbesitzer- und Wirtschaftsverbände bzw. Land- und Gewerkschaften) (Synodus) zur Verfügung stehen.

Der einzelne Privat-Hypothekengläubiger erfährt von den Verordnungen doch erst, als er ihre Folgen verspürt.

Er erhoffte durch das angeordnete Sicherungsverfahren auch eine Zahlung seiner Zinsforderung, mußte aber bald erkennen, daß sich die Verordnungen nur zum Nutzen des Schuldners, besonders in der Landwirtschaft, auswirkten. Diese Wirkung ist abgesehen davon, daß durch entsprechende „Auflösungen“ in den Schuldnerverbänden. So stellen sich Zustände heraus, die weder vom Gesetzgeber vorausgesehen noch gewollt sind oder gut heißen werden können. Auch zahlungswillige Schuldner verurteilen vorbestimmte diese Erscheinungen, da sie es am eigenen Leibe verspüren, daß ihnen jeder Kredit verweigert wird, da die Verordnung eine gefährliche zweischneidige

Waffe geworden ist. Was sagt der Herr Einsender, was sagt die Öffentlichkeit dazu, wenn sie hört, daß

heute schon viele Gläubiger seit 1931 keine Zinsen erhalten haben,

obwohl bei Begebung der Hypothek nur 4-6 Prozent Zinsen notariell festgelegt sind, und daß von den Schuldnern auch die Lieferung von Lebensmitteln zu Danziger Marktpreisen verweigert wird, obgleich der Gläubiger hungert. Selbst notariell festgelegte Naturallieferungen werden verweigert. Eine Beilegung dieser Mißstände oder gar Zwangsversteigerung eines landwirtschaftlichen Grundstücks ist nach Erlaß der letzten Notverordnungen selbst bei böswilligen Schuldnern nicht zu erreichen. Die notleidenden Gläubiger wären mit solchen Tatsachen schon lange an die Öffentlichkeit gekommen, wenn sie nicht befürchten müßten, von den Schuldnern in ihren Versammlungen oder gar in der Presse böswillig angegriffen zu werden. Diese Behauptung wird bewiesen durch anonyme Zuschriften an den Verband von Schuldnerseite.

Erst aus dieser geschilderten Lage heraus entstand der unterzeichnete Verband. Er will kein „Massenabschlagen“ der Schuldner herbeiführen, während die Forderungen der Schuldner den Gläubiger und seine Kinder auch ohne neue Inflation wieder seiner Spargroschen und Ersparnisse berauben. Der Verband hat sich in längeren Ausführungen an den Senat und die politischen Parteien des Volkstages um Abstellung dieser Mißstände gewandt und um mündliche Verhandlungen gebeten und hofft, daß die in Kürze erfolgen werden, soweit sie noch nicht stattgefunden haben.

Nach von uns aus dem Reiche an maßgebender Stelle eingeholten Informationen sind

die Gläubiger, selbst solche erstklassiger Hypotheken, noch schwerer gefährdet

durch die Forderungen der Schuldnerverbände, die sich so unter den so harmlos klingenden Schlagworten Selbstbestimmung, Um- bzw. Entschuldung verbergen. Unglaubliche Forderungen werden schriftlich und mündlich an unsere Mitglieder gestellt, wovon wir auch die angerufenen Stellen in Kenntnis gesetzt haben bzw. werden. Die Erörterungen darüber gehen aber weit über den Rahmen dieser Zeilen hinaus. Wir wollen alle Gläubiger und Interessenten von den in diesem Blatte am Montag angekündigten Versammlungen in Kenntnis setzen und ihnen zur Stellungnahme unterbreiten.

Verband Danziger Realgläubiger e. V.

## Neuer Gehaltsabbau im Handelsgewerbe.

Es soll nochmals mit den Arbeitgebern verhandelt werden.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA), Ortsgruppe Danzig, hielt vor einigen Tagen im Deutschen Volkshaus seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Ing. Paul Schulz, über die Stellung des Bundes zu wichtigen Fragen. Das Bundesprogramm des GdA, so führte der Redner aus, beginnt mit einem Bekenntnis zum deutschen Volksstaat. Es enthält auch den Satz: „Nur ein starkes deutsches Nationalgefühl, in Verbindung mit einer tief im Volke verwurzellen freiwilligen Gestaltung des Staates kann das Reich im Innern stark und nach außen hin frei machen.“ Aus dem nationalen Bekenntnis ergibt sich die Ablehnung der marxistischen These vom unüberbrückbaren Klassen Gegensatz von selbst. Die Bundesarbeit ist Kampf um die soziale Höherentwicklung der Angestelltenkraft. Der GdA wird deshalb auch in Zukunft mit ganzer Kraft den deutschen Angestellten und der deutschen Nation dienen.

Gewerkschaftsführer Ruhn erstattete daran anschließend den gewerkschaftlichen Tätigkeitsbericht und behandelte insbesondere die schwelenden Verhandlungen vor dem Staatlichen Schlichtungsausschuß betreffend die Gehaltsbezüge der kaufmännischen Angestellten im Groß- und Einzelhandel. Der ergangene Schiedsspruch hat dem Bund der Arbeitgeber die Zusammenfassung der Berufsbezüge und die Fortlassung des 9. und 10. Berufsjahres in der Gehaltskala nicht gebracht, dagegen ist trotz sehr eingehender Begründung vor dem Schlichtungsausschuß

für die weiblichen Angestellten der 10%ige Abzug auf 15% erstmalig erhöht worden.

An diesen Bericht schloß sich eine sehr eingehende Aussprache, in der schließlich der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, über die in dem Schiedsspruch festgelegten Gehälter nochmals Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband bzw. mit dem Schlichtungsausschuß anzubahnen. Die Gauleitung wurde beauftragt, mit den übrigen Spitzengewerkschaften das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Die neuen Gehälter zeigen folgendes Bild:

Männl. u. weibl. Lehrlinge im 1. Lehrjahr	25.— G
" " " " 2. Lehrjahr	35.— "
" " " " 3. Lehrjahr	50.— "
Angestellte im 4. Berufsjahr	85.— "
" " 5. "	95.— "
" " 6. "	120.— "
" " 7. "	135.— "
" " 8. "	155.— "
" " 9. "	180.— "
" " 10. "	200.— "

Verheiratete Angestellte, auch ohne Kinder, und Witwen mit mindestens einem Kinde unter 15 Jahren erhalten zu obigen Sätzen einen Zuschlag von 10 Prozent.

Es gehört zu den Pflichten  
eines katholischen Vereins  
im Sinne des Presseapostolates  
für seine katholische Zeitung  
neue Leser zu werben.

## Technische Hochschule Danzig.

Im Sommersemester 1933 werden lesen:

Betriebsingenieur Dipl.-Ing. Kögler: Arbeiterschutz und Unfallverhütung u. a. gezielte Grundlagen, industrieller Gas- und Luftschutz, Gefahren des Industriestaates usw.

Professor Dr. Kindermann: Humanismus, Renaissance, Reformation: Dichtung und Geistesleben. Beginn: Freitag, den 5. Mai, Hörsaal 101; Deutsche Poesie (Wesen und Lebensbeziehung der einzelnen dichterischen Gattungen, Erklärung der literarhistorischen Epochenbezeichnungen, wie Klassik, Romantik usw.). Beginn: Mittwoch, den 3. Mai, Hörsaal 104; Übungen: Profeminar: Barocklyrik. Vorbereitung: Mittwoch, den 3. Mai, 11.30 Uhr, Deutsches Seminar. Seminar: Fortuna. Vorbereitung, Donnerstag, den 4. Mai, 11.30 Uhr, Deutsches Seminar. Studierende, die in das Seminar neu aufgenommen werden wollen, werden gebeten, sich persönlich in der nächsten Sprechstunde am Dienstag, den 2. Mai, 12-1 Uhr, Zimmer 130, Technische Hochschule anzumelden.

Bibliotheksdirektor Dr. Brinzhorn: Einführung in die Bibliographie mit praktischen Übungen, Beginn: Dienstag, den 2. Mai, 5-7 Uhr, Hörsaal 89. Außerdem noch Führungen durch die Bibliothek (unentgeltlich), Zeit nach Vereinbarung.

Professor Dr. Heuser: Angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre einjährig. Buchführung u. Kalkulation 3 Stb. Grundzüge der landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise. Übungen in Rentabilitätsberechnungen II. Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten (für Doktoranden). Betriebswissenschaftliches Seminar.

Professor Dr. Kögler: Zeitalter der Germanen. Sommerabend von 9-10 Uhr, Hörsaal 44. Beginn: 6. Mai. Das Studium der deutschen Geschichte (Übungen auch für Anfänger). Sommerabend von 10-12 Uhr, Historisches Seminar, Beginn: 6. Mai.

Professor Dr. Weber: Zoologie III: Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere. Zoologie für Landwirte. Zoologische Übungen.

Privatdozent Dr. Böhlke: Pferderassen und Zuchtweisen. Tierseuchen und Seuchengesetzgebung. Beurteilungsübungen am Pferde.

Privatdozent Dr. Konold: Spezielle landwirtschaftliche und gärtnerische Pflanzenbaulehre. Futterbau. Einführung in die Pflanzenzüchtung. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. (Thema: Ernte und Aufbewahrung). Übungen in Pflanzenbaulehre.

Professor Dr. Gmelin: Die französische Dichtung des Mittelalters. Einführung ins Spanische (mit Übungen). Übungen: Profeminar: Übungen zur Methode literarhistorischer Interpretation an französischen Prosafikern. Seminar: Übungen zur Geschichte des französischen Prosafiklers.

Studienrat Dr. Schmidt: Stenographie I, Vortragschrift der Einheitskurzschrift. Stenographie II, Redefchrift der Einheitskurzschrift.

Professor Dr. Frotscher wird im Sommersemester folgende musikalisch-pädagogische Vorlesungen und Übungen an der Technischen Hochschule abhalten: Die Musik des 17. Jahrhunderts, Freitag, 17-18 Uhr in Saal 141; Einführung in die Musikwissenschaft, Freitag, 18-19 Uhr in Saal 141; Lektüre ausgewählter Quellenliteratur zur älteren und neueren Musikgeschichte, Zeit nach Vereinbarung, Vortragsrede Freitag, den 5. Mai, 18 Uhr, in Saal 141. Beginn der Vorlesungen: 5. Mai. Zu den Vorlesungen und Übungen werden auch Nichtstudierende als Gastteilnehmer zugelassen.

## Aufgaben und Leistungen des Deutschen Werkmeister-Verbandes.

Von der Verwaltung des Deutschen Werkmeister-Verbandes wird uns geschrieben:

Der Deutsche Werkmeister-Verband ist mit seinem zirka 110 000 Mitgliedern die größte Berufsorganisation der Werkmeister. Der Verband noch bestehende zweite Verband hat nicht den zehnten Teil der Mitglieder und reicht auch in seinen Leistungen nicht entfernt an die des Deutschen Werkmeister-Verbandes heran.

In den letzten drei Jahren zahlte der Deutsche Werkmeister-Verband an direkten Unterstellungen im ganzen zirka 10,9 Millionen Mark. Die berufliche Fortbildung der Mitglieder fördert er durch Organisation und Finanzierung zahlreicher Kurse, im Deutschen Ausschuss für technisches Schulwesen (Datsch) arbeitet er führend mit an der Lösung der modernen Werkmeister-Berufsprobleme.

Der Deutsche Werkmeister-Verband steht auf einer erfolgreichen 50-jährigen Geschichte zurück. Das ist ein Beweis für seine staatsbewusste, dem gesamten Volk dienende Arbeit, die in sozialer Fürsorge für den Berufsstand der Werkmeister besteht. Und die Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht an einen bestimmten Staat gebunden. Darum stehen wir dem neuen Staat nicht ablehnend gegenüber. Das Wohl unserer Mitglieder kann nur gefördert werden durch politische Mitarbeit. Die gigantischen Probleme, die gelöst werden müssen — Überwindung der Arbeitslosigkeit, Neugestaltung der Wirtschaft, um nur diese Punkte zu nennen — verlangen die Zusammenarbeit aller Volksglieder. Hier kann der Werkmeister nicht abseits stehen. Seine betrieblichen Aufgaben lassen seine volkswirtschaftliche Bedeutung erkennen. Und so geht der Deutsche Werkmeister-Verband mit dem besten Willen für Volk und Staat an die Arbeit.

\* Unterbringung bei der „Gazeta Gdaniska“. Die 18 Jahre alte Büroangestellte Agnes B., die in der Geschäftsstelle der „Gazeta Gdaniska“ beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, 1000 Foto bei der polnischen Post für eine Ueberweisung einzusenden. Das Mädchen führte jedoch nicht den Auftrag aus, sondern floh mit dem Gelde, sowie 20 Foto, die sie für die Ueberweisungsgebühren erhalten hatte, nach Bromberg. Sie ist aber aus Bromberg verschwunden, ehe man ihrer dort habhaft werden konnte.

\* Der Denkmalsplatz auf dem Elisabethwall. Nach Aufstellung des neuen Kriegerdenkmals auf dem Elisabethwall vor der dortigen Ruine sind die das Denkmal umschließenden Grünanlagen in der Weise umgestaltet, daß nun vor dem Denkmal eine Kassefläche liegt und die beiden bisher hier vorhandenen Zugangswege von der Seite zum Denkmal geführt sind. Die kurze Verbindungsstraße vor dem Denkmal geht ein. Das Gelände wird in der danebenliegenden Straßeninsel einverleibt, deren Nordspitze um die gleiche Breite vergrößert wird.

## Giesela ringt um ihr Erbe

Roman von Fritz von Hartstein.

Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Stettin.

(Schluß)

„Vielleicht weiß ich einen Ausweg. Ich habe immerhin auch Güter ausgebreitet. Herrgott — als Mann im praktischen Leben denkt man immer weiter und glaubt nicht an goldene Berge. Kurz also — da waren allerhand Männer bei mir — zehn Intimisten aus Hellungen, dann aber — Also mit der Sprache heraus. Sie wissen, daß man von der Regierung aus Ländereien für gemeinnützige Siedlungen sucht. Ich habe da bestimmte Aufträge und komme mit einem Voranschlag. Das Gut Hellungen hat zwölftausend Morgen. Sie bestallen dreihundert, die um das Herrenhaus herumliegen, hundertfünfzig scheiden als wertlos aus und sind auch das Gebiet, auf dem Schacht und Ziegelei standen, müssen also der Fabrik bewahrt bleiben. Die übrigen siebenhundertfünfzig verteilen wir in fünfzehn Siedelkreise, jedes zu fünfzig Morgen, und geben sie den Familien, zunächst Ihren bisherigen Inspektoren und fünf anderen in Pacht.“

Bare Gelder können sie nicht zahlen, aber sie verpflichten sich, Ihre dreihundert Morgen mit zu bebauen und die entsprechenden Kosten zu tragen. Sollten Sie einverstanden sein, bin ich von Amts wegen in der Lage, die augenblicklichen Kosten der jungen Siedlung vorzustrecken.“

Herr Doktor Hinz aber, Ihr bisheriger Inspektor, soll als Wanderlehrer angestellt werden und die neuen Pächter beraten. Das soll auf fünf Jahre verabredet werden.“

Giesela überlegte einen Augenblick, dann trat sie ans Telefon und rief den Oekonomierat an.

„Schr. erfreut. Wann darf ich den Notar bestellen, anständigen Fräulein?“

„Gar nicht, ich werde nicht verkaufen.“

„Aber...“

„Ich habe Siedlungen gesehen an eine gemeinnützige Gesellschaft verpachtet.“ Sie wartete keine Antwort ab und hing den Hörer an. „Was das überreicht?“

„Gut war es!“ antwortete der Landrat auf ihre Frage.

Am Nachmittag fuhr Giesela nach Malskalken, um im Landratsamt den Vertrag zu unterzeichnen. Erst nachdem erzählte sie Gerhild von den Geschehnissen des Tages.

„Natürlich hast du recht! Ich bin ja nur wieder krank geworden, weil ich es nicht ertragen konnte, daß Willibald dich doch noch aus Hellungen vertrieben hätte.“

Am Abend fuhr ein Auto vor. Dr. Kernbach ließ sich melden.

„Ich komme doch nicht zu spät?“ fragte er besorgt und sahete ihre Hand. „Sie haben doch nichts unternehmen?“

Sie lächelte selbst.

„Gewiß, ich war diesen Nachmittag bereits bei dem Notar.“

„Sie haben Siedlungen an den Oekonomierat verkauft?“

„Nein, ich habe eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet.“

Sie gab ihm den Vertrag. Er las ihn aufmerksam. Dann nickte er lebhaft.

„Ich gratuliere! So wird alles gut!“

„Was ist mit dem Bergwerk?“

„Die Arbeiten werden sofort wieder aufgenommen. Ich habe meine russische Stellung gekündigt und werde selbst die Leitung hier übernehmen.“

„So großes Vertrauen haben Sie zu den Kohlen?“

„Nein! Wir werden versuchen, das Kohlenfeld aufzuweisen.“

„Und trotzdem?“

„Ich habe etwas Besseres gefunden! Die Lauge, ganz tief im Schacht, schmeckt stark nach Kali. Wenn auch der einzige Versuch in Heilsberg versagt, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß uns Erfolg blüht.“

Er fakte ihre Hand.

„Mach ich viele Worte machen? Wir werden beide jetzt in Hellungen wohnen. Ihre Aufgabe ist gelöst...“

Gieselas Gedanken hatten nicht bei Willibald gewirkt, nur seine letzten Worte waren ihr im Ohr.

„Ich bin jetzt überflüssig!“

„Nein, Giesela, niemals waren Sie nötiger als jetzt. Nur Ihr warmes Herz, nur Ihr rein menschliches Fühlen, Ihre sozialen Gedanken waren die Brücke, über die das Vertrauen herankam. Sie waren und sind nicht überflüssig. Doch ich will nun gehen. Sie gestatten wohl, daß ich bei meinem Freunde Hinz wohne, bis mir eine Barade erlaubt worden ist.“

Erst jetzt tönten jene Worte in ihrer Seele nach als sie ihn sah. Sie erkannte seine Enttäuschung, er glaubte sich zum dritten Male abgewiesen.

Sie richtete sich auf, ein Büchlein lag auf ihrem Schoß, ein ganz neues Büchlein, kein triumphierendes, kein stolzes, wie sie es manchmal gezeigt, wenn ihre Hoffnungen schwollen. Ein ganz weiches, ganz hingebungsvolles. So ging sie langsam, mit tastenden Schritten auf Willibald zu, legte die Arme um seinen Hals und drückte den Kopf an seine Brust.

Sie sprach auch jetzt nicht. Als Willibald sie mit seinen Armen umfing, hob sie den Kopf und reichte ihm die Lippen zum Kuß.

Am nächsten Morgen stand Hinz auf dem Gutshof, als in geschlossener Kolonne die Insleute anrückten.

„Herr Doktor, wir möchten die zerstörten Acker umgeben, auf der Herrschaft, wie bei uns. Saat können wir auf Kredit vom Landrat bekommen. Was meinen Sie, geht es noch?“

Es wurde auf Hellungen gearbeitet, wie niemals zuvor. Es war, als hätte jeder der Männer dreifache Kräfte bekommen, und wenn einer sich müde fühlte, dann sah er zu den Männern aus Gassenberg hinüber, die mit hohen Stiefeln, grünen Foppen und langen roten Stäben in den Händen über das Land schritten. Das waren die Landmesser, die gekommen, um die fünfzehn Siedlungen abzustecken, über die dann das Los geworfen werden sollte. Eigenheim! Eigene Scholle! Jetzt erst gepachtet, die eigene Kraft sollte sie erwerben.

Zu jedem Teil eines der fünfzehn neuen Inspektoren! Sie sahen anders aus als sonst, hatten blaue Schößen, und manche vergränte Inspektoren, die sonst unmutig und müde dahinvegetiert hatte, besaßen sich darauf, daß sie auch Geschmack besaßen, war Hedwig Hinz dankbar, wenn sie ihr half, das Heim beglückt zu

machen. Das Heim, das einmal ihren Kindern gehören sollte.

Der Winter kam und es kam der Frühling. Gerhild war in einem Sanatorium gewesen. Giesela und Dr. Kernbach hatten eine stille Hochzeit gehalten.

Mit dem ersten Erwachen der jungen Sonne glitt der elektrische Pflug durch das Land. Früher als je waren alle Acker bestellt, saßen fast aus wie gepflegte Gärten. Mit kluger Hand hatte Hinz auf guten Stellen Gemüsebau angefangen. Intensive Ausnutzung des Bodens, Verbesserung jedes Beuges, Ausmerzen der Sumpfstellen, Bearbeitung des Brachlandes.

Mit neidischen Augen saßen es die Nachbarn. Die dreihundert Morgen, die der Herrschaft geblieben, versprachen fast mehr Ertrag als sonst das ganze Gut.

Zwischen den Inspektoren gingen frohe Menschen umher, saßen freudig auf die Arbeit, die sie sich selbst leisteten, und wenn Giesela vorüberging, grüßten die Männer und Frauen sie, nicht mit der erzwungenen Demut des Knechtes, sondern mit leuchtenden Augen, aus denen Achtung, Liebe und Dankbarkeit strahlten.

Der Förderturm war wieder erkanden. Das Bohrloch, mit dem man nach Kali suchte, grub sich tiefer in die Erde. — Die Ziegelei war wieder in Betrieb.

Dr. Kernbach hatte im Herrenhaus ein chemisches Laboratorium eingerichtet. Giesela war seine Assistentin. Gerhild war der eifrige Schüler des Dr. Hinz und Hedwig hatte die Zügel des gemeinsamen Haushaltes in ihren Händen.

Landrat Stöcker war in Hellungen. Er ging mit Giesela, Willibald, Gerhild und Hinz auf den Hügel, von dem aus damals Brüste, der inzwischen im Krankenhaus verstorben war, seinen unfeligen Vernichtungsgang antrat.

„Wissen Sie, daß Böhmung Konkurs angemeldet hat und daß Willibald nach Argentinien gegangen ist?“ Willibald und Giesela nickten ihm zu, und während Stöcker mit Dr. Hinz und Gerhild über die Felder ritt, gingen die beiden dem Herrenhaus zu.

— Ende —



## Auch Sahn schaltet sich um.

Er empfiehlt den Uebertritt der Deutschnationalen zur NSDAP.

Unter der Überschrift „Die Selbstauflösung der Parteien schreitet fort“ bringt die „Elbinger Zeitung“ einen kleinen Aufsat. Bezugnehmend auf die starken Strömungen in der Deutschnationalen Partei zum geschlossenen Uebertritt in die NSDAP. heißt es in dem Artikel u. a.:

„Wie verlautet, haben der deutschnationalen Berliner Oberbürgermeister Sahn und der Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, Marek, in einem Brief an den Parteiführer Eugen Berg den Uebertritt zur NSDAP. gefordert. Aus den Ausführungen Eugen Bergs vor der Reichstagsfraktion geht hervor, daß Eugen Berg unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung des deutschnationalen Parteikörpers eintritt.“

An dieser Meldung interessiert die Tatsache, daß der Oberbürgermeister Sahn der Deutschnationalen Volkspartei angehört. Dr. Sahn hat sich seinerzeit bei Bildung der Danziger Regierung wohl auch geführgemäß zu den Deutschnationalen bekannt, war jedoch im Laufe der verschiedenen Regierungen in einen offenen Gegensatz zu den Reichsgruppen geraten, der besonders scharf bei der Volkstagsdebatte über das Verbot der „Stahlhelm“-Tagung in Danzig in Erscheinung trat. Während der letzten Einkreisung ließ Dr. Sahn in seiner politischen Gesamthaltung eine so ausgeprägte Annäherung an sozialdemokratische Auffassungen erkennen, daß zwischen ihm und der Zentrumsgruppe wiederholt starke Meinungsverschiedenheiten auftraten.

Bei der Neubildung der Regierung im Januar 1931 stieß die Kandidatur Sahn für den Präsidentschaftenposten auf eine scharfe Ablehnung durch die Nationalsozialisten und Deutschnationalen, deren Berliner Parteigenossen sich auch nachdrücklich gegen die Wahl Sahn zum Oberbürgermeister der Reichshauptstadt erklärten und für diesen Posten den Verbandsdirektor Dr. Steininger nominierten. Nach der Wahl der „Elbinger Zeitung“ scheint sich Dr. Sahn, den man in den letzten Jahren politisch als zur Deutschen Volkspartei gehörig ansah, wieder den Deutschen Nationalen zugewandt zu haben, um jetzt nunmehr den Uebertritt zur Nationalsozialistischen Partei zu empfehlen.

## Kriegervereinsauszeichnungen

Der Preussische Landeskriegerverband hat nachfolgende Auszeichnungen verliehen: Das Ehrenkreuz erster Klasse an Rentier Johann Belusch (Marinekriegerverein Hohenzollern in Neufahrwasser) und an Hauptlehrer Bernhard Pawlowski (Kriegerverein Hohenstein); das Ehrenkreuz zweiter Klasse an Hofbesitzer Karl Grant und Brennermeister Otto Hensel (Kriegerverein Strippau-Mariensee), Gutsbesitzer Otto Vohlmann, Lehrer Gustav Stabenau, Landwirt Gustav Grünau und Bäckermeister Heinrich Arien (Kriegerverein Lafendorf); Hofbesitzer Wilhelm Wroblewski, Rentier Robert Döring, Hofbesitzer Otto Maier und Malermeister Gustav Gronwald (Kriegerverein Groß-Zündorf); Hofbesitzer Eugen Hoffmann, Hofbesitzer Karl Witsche, Lehrer Ludwig Ewert, Maurermeister Karl Ziebur, Eigentümer Jakob Rehberg und Hofbesitzer Rudolf Kling (Kriegerverein Schönbaum).

\* **Wieder ein Kind angefahren.** Am Sonnabend um 14.30 Uhr wurde der 13 Jahre alte Schüler Horst Wemau, Karpenfelsen 9, von dem Lieferkraftwagen Nr. 54 800 angefahren und schwer verletzt. Mit inneren Verletzungen mußte das Kind in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Nach polizeilichen Feststellungen soll Horst W. beim Betreten des Straßendamms nicht auf das herankommende Auto geachtet haben.

\* **50 000 Quadratmeter Ufer werden aufgespült.** Seit Tagen schon arbeitet ein Bagger auf der Lötter Weichsel zwischen Gienstschbrücke Kirchhofen und Heubude an der Vertiefung der Weichsel. Der genannte Baggerflammen gelangt durch Vaggerschiffen zu einem Spülkessel, das bisher um die Weichselbrücke, jetzt in Heubude, liegt. Nachdem das Ufergelände am Tragt ausreichend vertieft und damit wesentlich erhöht ist, geschieht daselbst mit einem etwa gleichgroßen Uferfeld von 50 000 Quadratmeter südlich der Dampferanlegestelle Heubude. Hohe Erdwälle hatten den mittels Eisenwerke auf das Land gerückten Vaggerschiffen zurück. Hat sich das Wasser genügend gefüllt, fließt es durch einen Kanal zur Weichsel zurück. Auf diese Weise wird unmittelbar an der Weichsel wertvolles Bau- und Industriegelände gewonnen.

\* **Neue Postwertzeichen.** Aus Anlaß der mit Wirkung vom 1. Mai eintretenden Änderung der Gebühren für Postwertzeichen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mißgebungen nach dem Ausland (mit Ausnahme von Deutschland, Österreich und Polen) gelangen mit dem heutigen Tage die neuen Postwertzeichen zu 7 Pf. in der Farbe leuchtend hell, im Muster der bisherigen Pfennigwerte, zur Ausgabe.

## Unfallsfall im Hafen.

Gdingen. Einem Unfallsfall zum Opfer fiel im Hafen beim Beladen eines Schiffes der Arbeiter W. Radke, der infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Kran erfasst wurde. Der Schwerverwundete wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

## Kleinhandelspreise von Fleisch, Speck und Schmalz in der Stadt Danzig.

Verzicht des Statistischen Landesamtes vom 26. April 1933. (Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20–25 Prozent).

Ware	Menge	Rindfleisch		Schweinefleisch		Schmalz	
		Metrisch	Prozent	Metrisch	Prozent	Metrisch	Prozent
1. Rindfleisch							
a) Bratenfleisch von der Keule	1 Pfd.	0.70	0.80	0.70	0.70		
b) Kochfleisch (Spannrippe, Schulterstück, dicke Rippe)	"	0.65	0.70	0.60	0.65		
2. Hammelfleisch							
a) Bratenfleisch (Keule u. Rind.)	"	0.80	0.90	0.70	0.80		
b) Kochfleisch (Vorderfleisch)	"	0.70	0.80	0.60	0.70		
3. Kalbfleisch							
a) Bratenfleisch (Keule)	"	0.80	0.80	0.60	0.80		
b) Kochfleisch (Vorderfleisch, Hals und Rippen)	"	0.60	0.80	0.4	0.80		
4. Schweinefleisch							
a) Karbonade	"	0.80	0.90	0.80	0.90		
b) Schulter, Schinken	"	0.65	0.70	0.65	0.65		
c) Bauchfleisch, ritziges	"	0.65	0.65	0.65	0.65		
5. Schweinefett							
a) Geflügel, magerer	"	0.80	0.80	0.80	0.80		
b) fetter	"	0.70	0.80	0.80	0.80		
6. Schmalz, inländisches	"	0.80	0.80	0.80	0.80		

# Aus dem deutschen Osten

## Stadtoberordneten-Versammlung.

Marienburg. Die Stadtoberordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Auflösung des Verkaufsgeschäfts der Städtischen Werke. Damit ist ein langgehegter Wunsch des hiesigen Elektrowerkes und der Installateure in Erfüllung gegangen. Eine Nachprüfung über Vorkommnisse im Büro der Städtischen Werke hat keine nennenswerten Ergebnisse erbracht. Vom Prüfungsausschuß ist festgestellt worden, daß der Geschäftsführer der Werke in jeder Beziehung einwandfrei gehandelt hat. Für die am 13. und 14. Mai in Marienburg stattfindende Gautagung der Hitlerjugend Ostpreußens wurde eine weitere Beihilfe von 300 RM. bewilligt. 1 200 RM. waren bereits vom Magistrat bewilligt worden. Neu in die Stadtoberordnetenversammlung eingetreten ist anstelle des zum Stadtrat gewählten nationalsozialistischen Stadtoberordneten Dittmann Studiendirektor Dr. Fißcher.

## Vertagung über die katholische Aktion.

Braunsberg. Vom 24. bis 27. April veranstaltete Neu-deutschland-Mitglieder, die organische Fortsetzung des katholischen Schülerbundes Neudeutschland, im neuen Priesterseminar eine Vertagung über die katholische Aktion, zu der auch die Führer der übrigen katholischen Jugendverbände und -bünde eingeladen waren. Bischof Martinianus Kaller feierte am 26. April eine Gemeinschaftsmesse und nahm an den Referaten und Ausreden des Vormittags teil. Die Abendfeiern der Tagung fanden unter dem Gedanken der Werke in den Gebieten der Literatur, Kunst und Musik und einer Darstellung der inneren Entwicklung eines Christenlebens. Mit einer Gemeinschaftsmesse am Morgen des 27. April fand die fruchtbare Tagung ihr Ende.

## An Haftkrankheit verstorben.

Braunsberg. Plötzlicher Tod eines Fisklers. Der Fiskler Andreas Weinreich II aus Neupassarge kam Samstagabend vom Fiskzug heim und klagte über Unwohlsein. Kaum daß er sich niedergelegt hatte, da verstarb er. Man nimmt an, daß er von der Haftkrankheit befallen worden ist.

## Ein Hund fraß Geld.

Dierode. Frau P. war gerade vom Markt gekommen, hatte ihre Handtasche mit einem Zwanzigmartschlein auf einen Rückenstuhl gelegt und legte gerade ab, als auch schon der

junge, noch nicht erzogene Wackhund über die Tasche herfiel, sie zernagte und den Zwanzigmartschlein auffraß.

## Der Schloßturmwächter gestorben.

Rönigsberg. Im Zinten verstarb im Alter von 69 Jahren der Rönigsberger Feuerwehrmann i. R. Hermann Hamann. Zahlreich verließ Hamann mit dem noch jetzt in Rönigsberg lebenden Feuerwehrmann Fröhlich die Feuerwehr auf dem Schloßturme, die seit einer Reihe von Jahren eingestellt ist.

## Die Granger Beel wird ausgebaggert.

Crang. Der Hafen bei Crangbeel, der immer mehr verflacht, soll nun endlich ausgebaggert werden. Mit den Arbeiten, die ein Rönigsberger Großbagger ausführen wird, wird bereits in den nächsten Tagen begonnen.

## Achtjähriger schießt sich Schrotkugel in den Leib.

Perkühnen, Kreis Niederung. Ein trauriger Todesfall ereignete sich bei Passch. Greiswobemester Kairies-Kaufmann hatte seine Söhne für die letzten Ferientage zu Verwandten geschickt. Am Freitag vormittag befanden sich die beiden acht und sechs Jahre alten Jungen ohne Aufsicht in einem Zimmer, während die Erwachsenen zum Feld arbeiteten und die Hausfrau in einem Nebenzimmer sich befand. Die beiden Jungen kramten in den Schubladen herum, und der acht Jahre alte Rudi Kairies fand eine Pistole ganz alten Modells, die geladen war. Rudi hielt nun die Pistole mit dem Lauf gegen seinen Körper und drückte ab. Die Schrotkugel drang dem Jungen in den Leib. Bald nach der Ueberführung in das Kreiskrankenhaus Heinrichswalde ist der Kleine im Laufe des Nachmittags gestorben.

Allenstein. Die zuständige Allensteiner staatliche Aufsichtsbehörde hat dem „Allensteiner Volksblatt“ mit sofortiger Wirkung sämtliche Aufträge für amtliche Bekanntmachungen und amtliche Druckfachen entzogen. — Personalnachricht: Lehrer Franz Schwarz wurde von Dr. Kleeberg nach Heinrichsdorf, Kreis Rößel, Anton Vandt von Stabigitten als 1. Lehrer nach Kalborno versetzt. Endgültig angestellt wurde Georg Maslowitz in Neu-Kaletta, Kreis Allenstein. Als Hilfslehrer wurde Eduard Klinger nach Gräbitten, Kreis Allenstein, beordert.

# Aus Pommerellen und Polen

## Wassersport-Ausstellung in Gdingen.

Gdingen. Am 28. d. M. fand im Danziger Industrie- und Handelsministerium eine Konferenz statt, die der Frage der Organisation einer Wassersport-Ausstellung in Gdingen gewidmet wurde. Es heißt, daß laut Berechnungen die Kosten dieser Ausstellung sich auf etwa 10 Millionen Zloty belaufen würden. Da Gdingen noch anderweitig geldbedürftig ist, wird von Gdingen aus die Anregung gegeben, eine Propaganda für die Idee einer Gdingener langfristigen Anleihe in der Gesamthöhe von 20 Millionen Zloty zu entwickeln. An die Propaganda ist wohl zu glauben, an den Erfolg derselben aber im Gdingen der 20-Millionen-Anleihe — kaum. Das Danziger „ABC“-Blatt macht sich über diese Idee lustig und erlaubt sich dabei folgende bissige Bemerkung: „... man könnte in Gdingen mit geringeren Kosten nicht minder zugängliche Veranstaltungen machen, man könnte z. B. statt der Einrichtungen für Wassersport die Initiatoren (Anregere) der Aufnahme einer 20-Millionen-Anleihe für die Einrichtung der Ausstellung öffentlich zur Schau stellen. Wir wissen nicht, ob sich das Publikum für eine solche Wassersport-Ausstellung interessieren würde, wir aber würden uns gern diese Herren (Initiatoren) ansehen.“

## Der Ueberfall in Swarogin vor Gericht.

Dirschau. Das Stargarder Bezirksgericht verhandelte unter Vorsitz des Richters Dr. Jabolowski gegen den Arbeiter

Jan Poblacki aus Stargard, M. Steinke, Jr. Kupla und Dr. Treder aus Dirschau, die angeklagt waren, in der Nacht vom 4. zum 5. Februar d. J. den Raubüberfall auf das Haus des Herrn Piarres Schubert in Swarogin verübt zu haben. Bei der Verfolgung der Banditen wurde der Führer Poblacki schwer verwundet. Seine Genossen versuchten, ihn in das Stargarder Krankenhaus zu bringen, sie wurden jedoch verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das Stargarder Bezirksgericht verurteilte in seiner Verhandlung am Donnerstag J. Poblacki zu 6 Jahren Zuchthaus, die Mitäter zu je 5 Jahren Zuchthaus.

## Gegen den Baum gefahren.

Dirschau. Eine Autokatastrophe ereignete sich auf der Stargarder Chaussee in der Nähe von Brust Hiesigen Kreises. Das Lastauto des Bierverlages Spolysel von hier fuhr infolge plötzlichen Motordefektes gegen einen Chausseebaum. Während des heftigen Zusammenstoßes explodierte der Benzintank, so daß der Wagen in wenigen Sekunden in Flammen stand. Der Chauffeur sowie der Begleiter konnten noch rechtzeitig aus dem Wagen springen. Das Auto ist vollständig verbrannt.

## Sühne für ein schweres Verbrechen.

Stargard. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, ereignete sich am 19. Februar dieses Jahres auf dem Stargarder Hauptbahnhof eine schwere Mordtat. Jan Burzyk tötete durch einen Gemeßschuß den Eisenbahner Nowowski, während der Bahnbeamte Gaisowksi durch einen zweiten

## Spendet für den Kampffonds der Zentrumsparthei der Freien Stadt Danzig!

Postkasskonto Danzig Nr. 2699.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

Schulz schwer verwundet wurde. Dieser tragische Vorfall stand nun am vergangenen Donnerstag zur Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Es wurden 10 Zeugen vernommen, von denen die meisten belastet für den Angeklagten ausgesagt haben. Nach einer Erklärung des Kreisarztes Dr. Gajkowski sowie der Neben des Staatsanwaltes und der Verteidigung zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Das darauf verkündete Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis wegen Totschlags und 6 Monate Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung. Beide Strafen wurden zusammengezogen zu 4 Jahren und 4 Monaten Gefängnis. Als mildernden Umstand nahm das Gericht die Tatsache an, daß der Angeklagte den ganzen Weltkrieg mitgemacht und eine schwere Körperverletzung erlitten hat.

## Geschäftsbericht der Stadt, Sparkasse.

Königsberg. Der Geschäftsbericht der Stadt, Sparkasse ist den Stadtoberordneten zugeföhrt worden, da die Genehmigung der Bilanz auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht. Aus dem Bericht geht hervor, daß infolge der verfallenen Rente die Tätigkeit der Rente auch erhöht war. Trotz intensiver Sparpropaganda sind die Einlagen gegen das Vorjahr um 11 Proz. und zwar um 100 000 Zloty zurückgegangen, was einerseits auf die fortschreitende Verarmung, zum Teil auch auf den Verbrauch der Guthaben zu Bauzwecken zurückzuführen ist. Die Liquidität der Rente war gut. Da der Kreditgewährung für die Rente befristet, unbefristete Kredite nicht mehr zu erteilen, sondern nur kurzfristige Kredite gegen Wechsel. Trotz der ungünstigen Konjunktur konnte das Rechnungsjahr mit einem Reingewinn von 14 045,31 Zloty abschließen. Die Bilanz balanziert mit 1 575 318,45 Zloty, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 1 58 037,32 Zloty.

## Großfeuer im Kreise Zempelburg.

Zempelburg. Ein gewaltiges Schandfeuer, das am vergangenen Mittwoch in der rechten Abendstunde in dem um der Stadt gelegenen Dorfe Schönbrunn ausbrach, vernichtete in kurzer Zeit nicht weniger als zehn Gebäude. Aus bisher unbekannter Ursache entstand das Feuer auf dem Hof des Besitzers Emil Müller, wozu zwei Scheunen, ein Viehstall, zwei Schuppen, ein Einwohnerraus sowie ein dem Gutsbesitzer Dr. Land gehöriger Einwohnerraus ein Raub der Flammen wurden. Begünstigt durch den herrschenden Sturm und die leichte Bedachung aller Dorfgebäude sprangen brennende Vapillide über die Dorfstraße und den entfernt liegenden Dorfteil auf den mit Stroh gedeckten Viehstall, von dort auf die Scheune und einen Schuppen des Besitzers Emil Müller (Bruder des oben Genannten), über, die ebenfalls alle in kurzer Zeit dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind in beiden Wirtschaften mehrere Schweine, sämtliche Federziege, viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie größere Mengen Stroh- und Futtervorräte. Dank der herbeigeeilten Feuerwehren aus Zempelburg und Zamarke (Kreis Königsberg) konnte ein Umsichgreifen des Elementes auf die mit Stroh bedeckten Gebäude der angrenzenden Nachbarbesitzer verhindert werden. Der Brandschaden in beiden Fällen beträgt über 20 000 Zloty und ist in geringer Höhe durch Versicherung gedeckt.

## Deutscher Schriftleiter verurteilt.

Bromberg. Der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, wurde nach kurzer Verhandlung von der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts wegen der Veröffentlichung eines Letztartikels „Die Feuerfäule des Rechts“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Beim Verbrennen von Schiff verunglückt.

z. Hofenpala. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Jastke Hiesigen Kreises. Dort war der 70 Jahre alte Arbeiter Michael Krystkowiak mit dem Verbrennen von Schiff beschäftigt, wobei er sich so schwere Brandwunden zuzug, daß er in das Znowroslawer Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er am nächsten Tage verstarb.

# Wunder der blauen Erde

Das einzige Bernsteinbergwerk der Welt — Tagesleistung 15 000 kg Bernstein.

## Bergleute am Ostseestrand.

Die Natur hat sich erlaubt, zu spielen. Sie hat den nordwestlichen Teil des Samlands — jenes nach der See hin abfallende Küstenland — als des Globus einzigen Ort erkoren, in seinem Schoß die „blaue Erde“ zu bewahren. Längst vergangene sind die Zeiten, da die ganze Ostseeküste prall von dem Bernstein jener Erdsticht erfüllt war; ihre Lagerstätten sind den großen Naturkatastrophen zum Opfer gefallen, die das Antlitz der Erde so vielfach veränderten. Was sich von ihr erhalten hat, im ursprünglichen „Reinzustand“, ist heute ausschließlich rings des Dorfes Palmenien zu finden. Seine 1200 Einwohner leben davon: Bergarbeiter!

Die Bimmelbahn langt spät abends an. Vergnügungsfreisende haben das Dorf mit dem einzigen Bernsteinbergwerk der Welt merkwürdigerweise noch nicht entdeckt. In üppig varierten Bauernhöfen, während von fern die Brandung rauscht, träumt ein ahnungsloser Großstädter von Fischerknaben, die mit mächtigen Raucherjähren das „Gold des Nordens“ aus dem Meere bergen.

## Die erste Enttäuung...

Und erlebt am nächsten Morgen die angekündigte große Enttäuung. War man schon reichlich verblüfft, zu hören, daß die zarten, gelben Märchen- und Meerestinder auf bergmännisch gelben Art gefördert werden, so ist man jetzt einfach „erschlagen“, ein Bergwerk zu finden, das weitab vom Strand mitten im Land und durchaus auf dem Trockenen liegt. Von Ostsee keine Spur. Man glaubt, ins mitteldeutsche Braunkohlengebiet versetzt zu sein, in jene Bergwerkslandschaft um Leipzig, Halle, Magdeburg — in der Deutschlands wichtigster Bodenschatz gewonnen wird. Hier wie dort geschieht die Förderung im Tagebau, unter freiem Himmel, an der Erdoberfläche. Hier wie dort schleppen und stampfen Traktoren, die mit ihren umlaufenden Eimern selbst wie urweltliche Riesentiere das urweltliche Bereich beiseiteschaffen.

Um zur blauen Erde vorzudringen, muß zunächst die über ihr ruhende etwa 40 Meter hohe Schicht „abgeräumt“ werden. Man stelle sich vor: ein Gebirge von doppelter Höhe eines vierstöckigen Hauses ist zu befeuchten, bevor man an die eigentliche Gewinnung denken kann.

Wie geht nun das „Räumen“ vor sich? Auf drei abwärts führenden Stufen arbeiten die Fördermaschinen. In funktionsfähiger Arbeit teilen sie das geförderte Gut zunächst in einen Kumpf, aus dem es je nach Wunsch und Bedarf in Eisenbahnwagen abgelassen wird. Fertigt zur Abfahrt stehen Züge von je 25 Wagen unter den Durchfahrten der Bagger, die langsam vorwärts kriechen und die Züge nacheinander ohne menschliches Zutun füllen. Aus eigenem Elektrizitätswert wird die gesamte Förderung — Bagger und Schienenweg — mit Strom versorgt.

## Die blaue Erde wird gewaschen.

Angleich wertvoller wird nunmehr die Last der Förderung. Jeder Kubikmeter blauer Erde birgt in sich zwei Kilogramm Bernstein. In einer Schicht von sechs bis sieben Meter Höhe reicht sie hinab bis zu vierzehn Meter unter dem Meerespiegel... Wie auf den Goldfeldern Afrikas, wo Waschgolds durch Schlemmen von leichtem Sande getrennt, goldhaltiger Sand durch starke Wasserstrahlen aufgelöst wird — ähnlich wie dort ist ein Vorgang, der sich nunmehr abspielt. Am Schrägaufzug haben die Züge, gefüllt mit dem „blauen Wunder“, die Tiefe des Tagabaus verlassen. Jetzt geht es zur Rüste — dorthin, wo an einem Steilhang der Ostsee die blaue Erde gewaschen wird. Sie fließt auf Roste, auf riesige Siebe, wo aus starken Spritzern kräftige Seewasserstrahlen über sie hin spülen und sie auflösen. Wenn diese Spritzen abgeköpft, Wasser und Erde abgelassen sind, steht man zum ersten Male die Schäge, um die sich hier alles dreht, die Züge bergmännischer Sehnur: auf dem Rost sind die größeren Bernsteinstücke zurückgeblieben. Unmittelbar darauf folgt die zweite, dritte, vierte Ernte. Was eben durch die Roste glitt, fließt in schräg abfallenden Kanälen in eine

tiefer liegende Abteilung, wo Nachlese gehalten wird, — von dort aus wiederum in eine tiefere — und so durch viele Windungen und kleiner werdende Siebe.

Wenn schließlich der tonige, trübe Brei die unterste Station durchlaufen hat, ist er jeglichen Bernsteins beraubt. Auf der Spülplatte wird das wertvolle Süppchen in die See geschüttet. Der Mensch hat behalten, was des Menschen ist, nämlich 1500 Kilo Bernstein im Tagesdurchschnitt, nun gibt er der Natur die schätzbaren Reste zurück.

## Von den Phöniziern bis 1932.

So ist es heute. Aber schon in der zwei Generationen vorher sich die Arbeit des Bergbaues erheblich gewandelt haben. Mit der Erfindung der gegenwärtigen Fundstätten ist man gezwungen, sich landeinwärts zu wenden. Insgesamt handelt es sich um ein Reich, das im Osten durch das Rastgebirge, im Norden und Westen durch die Ostsee und im Süden über Kraterebenen hinaus durch die Linie Wodans-Bowman begrenzt wird. Das sind ungefähr 300 Quadratkilometer. Nicht überall ist der Gehalt der Erde an Bernstein so groß wie in Palmenien — teilweise sogar kommen ganzlich taube Stellen vor. Was einst die Phönizier, Griechen und Römer bei ihren Streifzügen mitnahmen, — was die Kreuzen, Ordensritter und spätere Geschlechter an Bernstein gewonnen haben, wird zwar von Fachleuten auf nicht mehr als 1 Prozent des gesamten Bernsteinvorkommens geschätzt. Aber natürlich nahmen sie das, was am leichtesten zugänglich war. Und stellten ihre Nachkommen damit vor Aufgaben, die von Tag zu Tag schwieriger werden.

Ältere Palmenier Bürger erinnern sich noch gut und gern der Zeiten, da man stattdessen Mengen Bernsteins aus dem Meere fischte — ja sogar höchst einfach aus den Uferbergen grub. 1891 gab man es auf, im Kurischen Haff nach Bernstein zu baggern, und ein Jahr später, 1892, wurde der Tauchereibetrieb ebenfalls, nicht mehr lohnend, eingestellt. Mehr und mehr verschob sich seitdem der Schwerpunkt der Gewinnung nach dem Bergwerk. Was von der erzielten Gesamtmenge durch Leeren am Strande und durch Schöpfen und Sieben aus der See gewonnen wird, ist heute nur noch ein Reintiel — eine Ziffer, die sich ständig abwärts bewegt. Und morgen? Die Bagger wühlen und fördern, und mit jedem neuen Griff schwindet das Erbe, das eine urweltliche Zeit der deutschen Ostseeküste hinterließ.



## Aktive Zahlungsbilanz als Bremsklotz der Dollarentwertung

Für die U. S. A. ist es schwerer den Dollar wesentlich unter, als auf der Parität zu halten.

Das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, befaßt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit der Dollarentwertung. Die Forschungstelle meint, daß es sich um eine teils innerwirtschaftlich, teils politisch bedingte Maßnahme handelt. Die Handelsbilanz der U. S. A. ist aktiv; die Auslandsforderungen sind größer als die Auslandsverbindlichkeiten; der Goldbestand von 18 Mrd. RM. würde ausreichen, um auch sehr starken Anforderungen gerecht zu werden. Das Institut begründet seine Auffassung u. a. wie folgt: Die „Demonetisierung“ des Goldes ist ein Problem, das zur Zeit noch nicht zur Diskussion steht. Unmittelbare Bedeutung hat dagegen die Frage, welchen Einfluß das amerikanische Vorgehen auf die Weltmarktpreise haben wird.

Die Kreditexpansion, die in den U. S. A. geplant ist, soll nach den Absichten der Regierung eine Preissteigerung nach sich ziehen.

Tatsächlich sind an den amerikanischen Warenbörsen die Notierungen infolge von Käufen der Spekulation bereits gestiegen; die Schuldentilgung wird — wenn die Preissteigerung planmäßig anhält — in rascheren Fluß kommen können. Dabei sind aber Preise und Erlöse in Dollar gerechnet. Wenn nun die Preise in der Union rascher steigen sollten, als der Dollarkurs sinkt, würde zweifellos der Warenpreis in der ganzen Welt ein Auftrieb erleiden. Ob dies der Fall sein wird, läßt sich noch nicht übersehen, da man die beschriebenen Maßnahmen der amerikanischen Regierung im einzelnen noch nicht kennt. Lediglich eines scheint fest zu stehen:

Eine Parallele zur Pfundentwertung im Herbst 1931 darf nicht ohne weiteres gezogen werden.

England hatte damals seine Währung entwertet, im Innern aber gleichzeitig Deflation betrieben. Die Preise waren weniger gestiegen als das Pfund entwertet wurde. In Gold gerechnet waren sie gesunken. Das hatte die Konkurrenzfähigkeit der englischen Ausfuhr erhöht und den Preisdruck in der Weltwirtschaft vergrößert.

Die U. S. A. wollen dagegen den Kreditpielraum und damit die Preise steigern.

Dabei ist jedoch nicht an eine Inflation in dem Sinne gedacht, wie sie Deutschland bis 1923 durchgemacht hat. Die Erweiterung des Kreditpielraums soll ausschließlich auf dem bankmäßigen Weg erfolgen. Die Kreditausdehnung wird daher zunächst die Liquidität der Banken heben, sie bedeutet also nur, daß bei den Banken der Kassen „überflüssige Forderungen“, „Kasse- und Notenbankguthaben“ erstellt wird. Die Erhöhung der Preise kann bei diesem System der Kreditvermehrung von 3 Seiten herkommen: 1. Das Publikum erhält seine Bankkassen ausgefüllt und legt sie in Waren um. 2. Die Unternehmungen benutzen die Liquidität der Banken und nehmen Kredite auf, um die Lagerbestände aufzufüllen. 3. Die Effektenkurse steigen infolge von Käufen der Banken und des Publikums an, so daß schließlich vom Kapitalmarkt her die Investitionstätigkeit gefördert wird.

Entscheidend ist, ob als Folge der erhöhten Kreditmöglichkeiten die Unternehmungslust zunimmt.

d. h. ob sich die Investitionstätigkeit belebt. Soweit letztere der privaten Initiative überlassen wird, dürfte sie erst zunehmen, wenn Kapitalismus- und Produktionsvermögen in Einklang stehen; das ist aber vorläufig noch nicht der Fall. Es wird also noch einige Zeit dauern, ehe von dieser Seite her die Wirtschaftstätigkeit angeregt wird, es sei denn, daß die öffentliche Hand planmäßig die Arbeitsbeschaffung durchführt — unmittelbare Wirkungen auf die Preise sind demnach nur dann zu erwarten, wenn das Publikum sich entschließt, seine Ersparnisse in Waren zu verwandeln, oder wenn die Unternehmer ihre Vorräte auffüllen. Dabei ist jedoch mit einer nachhaltigen konjunkturellen Anregung auch dann nur zu rechnen, wenn die einmalige Kaufwelle durch erhöhte Investitionen der Unternehmer fortgesetzt würde.

Etwas anderes wäre es, wenn die amerikanische Wirtschaft infolge der Dollarentwertung billiger als bisher exportieren könnte.

Dazu müßte der Dollarkurs rascher sinken, als die inländischen Warenpreise steigen. Träte diese Wirkung ein, geschähe es vor allem auf Kosten des Exports der konkurrierenden Länder.

## Ausweis der Bank von Danzig vom 29. April 1933 in Danziger Gulden.

Aktiva:		
Gold in Barren und Goldmünzen	—	22 933 559
Deckungsfähige Devisen	—	11 511 693
Wechsel	—	10 183 664
Danziger Schatzwechsel	—	—
Lombardforderungen	—	790 000
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel	150 000	—
Danziger Metallgeld	—	4 157 544
Sonstige Devisen	—	1 333 564
darunter für fremde Rechnung	316 860	—
Sonstige täglich fällige Forderungen	—	4 377
Sonstige Forderungen mit Kündigungsfrist	—	80 000
Passiva:		
Grundkapital	—	7 500 000
Reservefonds	—	4 009 693
Betrag der umlaufenden Noten	—	35 924 290
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	—	5 552 426
darunter Giroguthaben:		
a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen	1 647 104	—
b) Guthaben ausländisch. Behörden und Notenbanken	951 304	—
c) private Guthaben	2 953 932	—
Verbindlichkeiten in fremder Währung	—	316 860
Sonstige Passiva	—	154 945
Avalverpflichtungen	—	—

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 29. April 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Monatsausweis eine Zunahme des Wechselportefolios und Lombardbestandes um 1,4 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat sich um 2,5 Millionen Gulden erhöht, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1,1 Millionen Gulden zurückgegangen. Die gesamte Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) des Notenmarkts beträgt 95,9 Prozent, einschließlich des Notenmarkts 93,9 Prozent.

der Andererseits könnten viele Staaten auch Vorteile insofern buchen, als die aus Amerika bezogenen Rohstoffe (Baumwolle, Kupfer, Weizen) billiger eingekauft werden könnten. Die Hoffnung auf eine allgemeine Erhöhung der Weltwarenpreise wäre freilich in diesem Falle zunächst hinfällig.

Um eine Prognose des Dollarkurses wagen zu können, fehlt vor allem die Kenntnis über die weiteren Ziele der amerikanischen Währungspolitik. Sollte der Dollar dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben, so kämen als An-

## Die besonderen Tarifiermäßigungen der polnischen Eisenbahn für Gdingen

In der polnischen Presse wurde dieser Tage angekündigt, daß die Regierung besondere Tarifiermäßigungen für Gdingen einführen werde, die für keinen anderen Hafen in Frage kommen. Man will einen „elastischen Tarif“ zur Anwendung bringen, der Gdingen noch weiter als bisher bevorzugen soll. Bisher wurden Tarifiermäßigungen, die ja immer für Danzig und Gdingen gleich gewesen sind, in den Nachbarländern meistens über kurz oder lang nachgeschaut. So hat Deutschland wiederholt den polnischen Tarifiermäßigungen, die nur zum Ziel hatten, den polnischen Handel von den deutschen Häfen wegzuziehen, deutsche Tarifiermäßigungen folgen lassen, durch die dann die Wirkung der polnischen Maßnahmen beeinträchtigt wurde, wenn auch im ganzen der polnische Zweck, z. B. bei Baumwolle und anderen Waren, erreicht worden ist. Offenbar hat aber dies der polnischen Regierung noch nicht genügt, sie will noch eine weitergehende Begünstigung von Gdingen vornehmen. Das soll aber nicht durch allgemein gültige offensichtliche Tarifiermäßigungen erfolgen, sondern nur durch

Ermäßigung von Fall zu Fall, die nicht veröffentlicht werden.

Nach dies Verfahren, das immerhin im Eisenbahnwesen ungewöhnlich ist, soll nur auf eine Begünstigung von Gdingen auf Kosten anderer Häfen und namentlich auf Kosten Danzigs hinauslaufen. Die polnische Eisenbahnverwaltung soll großen Firmen, die regelmäßig größere Transporte von oder nach Gdingen mit der polnischen Eisenbahn vornehmen, Ermäßigungen oder Rückvergütungen gewähren. Das soll auch in Fällen erfolgen, die im allgemeinen nicht eine Tarifiermäßigung lohnend erscheinen lassen, also auch von kleineren Stationen, die nur in einer Richtung größere Transporte von Gdingen haben. Daß dies Verfahren geheimer Begünstigung für einzelne Firmen jede kaufmännische Kalkulation und den gesunden Wettbewerb unmöglich macht, liegt auf der Hand. Im übrigen verstößt dies Verfahren gegen das Völkerbundsgutachten über Danzig und Gdingen, in dem ausdrücklich verlangt wird, daß Danzig mit Gdingen gleich behandelt wird, und daß besondere Begünstigungen für Gdingen allgemein von Zeit zu Zeit öffentlich und besonders in Danzig bekannt gemacht werden sollen. Dieser Plan besonderer Tarifiermäßigungen für Gdingen bedeutet also aufs neue

eine völlige Mißachtung der Völkerbundsentscheidungen und eine große Gefahr für Danzig.

## Russisch-baltische Schifffahrt durch Einstellung der Verschiffungen nach England schwer betroffen.

Während im Rigaer Meerbusen nur noch stellenweise, besonders im nördlichen Abschnitt dieses Meeres, Treib- und Schlammeis auftritt, wodurch jedoch lediglich die Schiffsverbindung mit Pernau, praktisch aber nicht mehr die mit Riga gestört wird, liegen die Verhältnisse im Finnischen Meerbusen, abgesehen vom ohne weiteres erreichbaren Revaler Hafen, wesentlich ungünstiger. Die nun schon einige Wochen andauernde letzte Kälteperiode, verbunden mit unablässigen Nordstürmen, behindert die Leningrader Schifffahrt in erheblichem Maße. Zwar ist der erste Dampfer am 8. 4. in Leningrad eingelaufen, jedoch wurde hier die dreizehnte Navigation etwas vorzeitig verknüpft, denn seitdem häufen sich die Schwierigkeiten besonders im Abschnitt des Finnischen Meerbusens und neuerdings kommen die aus dem Ladoga-See durch die Neva ausgehenden Eismassen hinzu, so daß die offene Leningrader Schifffahrt wohl erst nach Maibeginn zu erwarten sein wird. Inzwischen nimmt der Rußlandhandel nach wie vor hauptsächlich den Revaler, viel weniger den Rigaer Hafen für seinen Warenumschlag in Anspruch, insofern nicht die Nordhäfen Archangelsk und Murmansk beschäftigt werden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Holzverschiffungen, die nun jedoch mit dem neu aufgetretenen russisch-englischen Konflikt in erheblichem Maße zweifelhaft geworden sind, da der Holzexport nach dem übrigen Europa für Rußland bei weitem nicht so wesentlich ist wie der nach England.

\* **Weitgehende Berücksichtigung von Inlandsrohstoffen in Polen.** Das Landwirtschaftsministerium berichtet, daß die seit Monaten andauernden Verhandlungen zwischen Industrie und Landwirtschaft über die systematische Bevorzugung und Begünstigung einer Reihe inländischer Rohstoffe auf Kosten gleicher oder ähnlicher Auslandsrohstoffe bei der industriellen Verarbeitung in Polen in bezug auf die pflanzlichen und tierischen Fette, Arzneipflanzen, Wolle, Säute und Seide zu einer Verständigung geführt hätten. Eine solche Verständigung stehe nur noch in bezug auf Flachs und Hanf aus, da die Landwirtschaft sich nicht in der Lage sehe, der Industrie die gleichen Kreditvorteile zu gewähren, wie die Auslandslieferanten dieser Rohstoffe.

\* **Devaluation der estländischen Krone?** Durch den Rücktritt des Kabinetts Räs ist das Problem der Währung wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt, und die Regierungstruppe wird offen als eine „Kronentriebe“ bezeichnet. Der amtliche Kurs der Krone hielt sich bisher dank der Eingriffen im Devisenverkehr auf der Goldparität (100/248 Gr. Feingold), wobei die Devisenkurse auf Grund des Dollarkurses notiert wurden. Nach dem ersten Goldausfuerverbot in Amerika wurde als Grundlage der französischen Frank gewährt, so daß der letzte Dollarkurs auch an der Revaler Börse

gebotsfaktoren vor allem die in Amerika liegenden fremden Guthaben (die aber nicht sehr groß sind) und eine etwa einsetzende Kapitalflucht in Betracht. Jedoch ist zu beobachten, daß anders als bei England, Japan, Deutschland usw. die Nachfrage nach Dollars dauernd sehr groß ist. Die U. S. A. haben als einziger der großen Industriestaaten eine ständig aktive Handelsbilanz. Außerdem werden zu den Rins- und Tilgungszahlungen an den Weltanleiher Amerikas große Dollarbeträge benötigt. Schließlich würden die Schuldner beim Dollarkurs versuchen, ihre Verpflichtungen vorzeitig abzulösen. Die Nachfrage nach Dollars von dieser Seite könnte beträchtlich sein; denn die Auslandsanleihen der Union werden ohne den kritischen Nach der Kriegsschuldenforderungen auf 65 bis 85 Mrd. RM. geschätzt. Alles das macht es verständlich, daß von vielen Seiten die — überhöhte — Krone vertreten wird, es sei für die Vereinigten Staaten schwerer, den Dollar wesentlich unter, als auf der Parität zu halten.

## Der Rückgang der lettlandischen Handelsflotte.

Lettslands Handelsflotte hat lange Jahre hindurch einen großen Aufschwung genommen, so daß sie 1930 schon fast doppelt so groß war als 1914. Das war der starken Zunahme der Holzexporte zu danken, durch welche die lettlandischen Schiffe immer gut beschäftigt waren, und den niedrigen Betriebskosten infolge niedriger Löhne. Außerdem sprachen auch die billigen staatlichen Darlehen mit, die bis über die Hälfte des Ankaufpreises gewährt wurden und bisher gegen 2 Mill. Lats erreichten. Dabei ist zu bedenken, daß meist nur ganz alte Schiffe gekauft wurden, so daß mit einem Betrag von 50 000 bis 100 000 Lats schon der Ankauf eines recht stattlichen Frachtdampfers möglich war, der dann nur etwa halb so hohe Betriebskosten verursachte als die deutschen Schiffe. Seit dem großen Frachtensturz mit der Pfundentwertung sind aber auch die lettlandischen Reedereien unrentabel geworden, die Ankäufe von Schiffen haben fast aufgehört, seit Ende 1931 ist sogar ein Rückgang der lettlandischen Handelsflotte eingetreten, wie folgende Tabelle zeigt:

	Schiffszahl	Bruttotonn
1914	333	126 718
1920	45	11 146
1925	100	52 267
1930	146	176 932
1931	153	207 092
1932	146	200 877
1933	142	200 900

Im Jahre 1932 hat der Dampferbestand sich unbedeutend, der Seglerbestand ziemlich stark vermindert, dafür aber der Bestand an Motorschiffen zugenommen. Mehrere 1932 erfolgte Dampferkäufe haben nur gerade zum Ausgleich verlorener Seglerlufte ausgereicht. Anfang 1933 sind nur noch 27 Segler vorhanden, während es 1914 noch 270 Segler in Lettland gab.

zugesetzt. Als Grund zur Regierungstruppe ist seitens der bürgerlichen Mitte die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der deflationistischen Wirtschaftspolitik angegeben worden. Es ist anzunehmen, daß eine neue Regierung die Währung von dem alten Goldparität loslösen und entweder dem Dollar oder dem Pfund Sterling anpassen wird, doch herrscht vorläufig über die nächsten Maßnahmen noch völlige Unklarheit.

## Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 28. April 1933.  
Weizen, 128 Pfund, 21,75; Weizen, 125 Pfund, 21,25; Weizen, 118 Pfund, 20,00; Roggen, Export, 10,75; Roggen, Konsum, 11,10; Gerste, feine, 9,60—10,00; Gerste, mittel, 9,25—9,50; Gerste, geringe, 8,80—9,00; Hafer 7,5—8,45; Viktoriaerbsen, ohne Handel, Roggenkleie, 6,40—6,50; Weizenkleie, grobe 6,60—6,70; Weizenhülle 6,80 Gulden.  
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon, Danzig.  
Nichtamtlich. Vom 1. Mai 1933.  
Weizen, 128 Pfund, 21,75; Weizen, 125 Pfund, 21,25; Roggen 10,80—11,10; Braugerste 9,60—10,00; Futtergerste 9,00—9,50; Hafer 8,00—8,45; Roggenkleie 6,50; Weizenkleie 6,70; Weizenhülle 6,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.  
Weizen hat im Preise nachgegeben. Für 130 Pfund holl. wird 38,00 Zloty gleich 21,85 Gulden bezahlt.  
Roggen ist mit 19,50 Zloty gleich 11,20 Gulden erhältlich.

## Mai-Deckung.

60 Prozent Roggenmehl 18,50 Gulden; Weizenmehl 0000 36,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.

Vom 1. Mai 1933.  
**Export**  
**Rohle**

Es wurden umgeschlagen:  
in Danzig 72 Waggons 1840 Tonnen  
in Gdingen 768 15 904  
Anzahl der Rohle ladenden Schiffe: in Danzig 2  
in Gdingen 10

## Hebrige Massenladungen.

Es wurden umgeschlagen:  
in Danzig 27 Waggons  
in Gdingen — Waggons

Getreide 27 Waggons  
Zucker —  
Holz 64  
Andere Güter 14

## Import

über Danzig 15 Waggons  
über Gdingen 10 Waggons  
Erze —  
Schrott —  
Düngemittel —  
Andere Güter 19

## Danziger Devisen

	1. 5.	29. 4.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	—	17.24 1/2 17.28 1/2
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	—	—
Warschau 100 Zloty	57.24	57.36
New York 1 Dollar	—	—
Berlin 100 RM.	117.63	117.87
Paris 100 fr. Frank.	20.11 1/4	20.15 1/4
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—
Amsterdam 100 hfl.	205.29	205.71
Zürich 100 Franken	98.8	99.00
Brüssel/Antwerpen 100 Belga	71.3	71.50
Wien 100 Schilling	—	—
Prag 100 Kr.	—	—
Noten:		
Poln. Noten 100 Zloty	57.2	57.37
Dollar-Noten 1 von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—

## Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert	1. 4. 33	29. 4. 33
<b>Festverzinsliche Wertpapiere:</b>		
a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunalobligationen	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	63 1/2 bez.	64 bez. B
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	63 1/2 bez.
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	63 1/2 rep. G	63 1/4 bez.
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—
<b>Aktien:</b>		
Bank von Danzig	0%	0%
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	—
Danz. Hypothekbank	0%	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	0%

Anmerkungen:  
1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Bzüglich der 7prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

## Danziger Schlacht- und Viehhof.

Antlicher Marktbericht vom 2. Mai 1933.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

	Danziger Gulden
<b>A. Ochsen.</b>	
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts. 1. jüngere	34—35
2. ältere	29—31
<b>b) sonstige vollfleischige.</b>	
1. jüngere	—
2. ältere	—
<b>c) fleischige</b>	
d) gering genährte	—
<b>B. Bullen.</b>	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	34—35
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29—32
c) fleischige	27—29
d) gering genährte	—
<b>C. Kühe.</b>	
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts	31—33
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—28
c) fleischige	23—25
d) gering genährte	15—18
<b>D. Färsen.</b>	
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	34—35
b) vollfleischige	30—32
c) fleischige	27—29
<b>E. Fresser.</b>	
Mäßig genährtes Jungvieh	20—24
<b>Kälber.</b>	
a) Doppelender bester Mast	50—54
b) beste Mast- und Saugkälber	35—38
c) mittlere Mast- und Saugkälber	25—30
d) geringe Kälber	10—15
<b>Schafe.</b>	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1. Weidemast. 00—00. 2. Stallmast	28—30
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	20—22
c) fleischiges Schafvieh	—
d) gering genährtes Schafvieh	—
<b>Schweine.</b>	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	42—43
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	40—41
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	38—39
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht	36—37
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.	38—36
g) Sauen	—
Bacon-Schweine 28—30.	

## Auftrieb.

Ochsen 32. Bullen 109. Kühe 103. Kälber 292. Schafe 186. Schweine 2051.

## Markterlauf.

Rinder: Langsam. Kälber: Schleppend. Schafe: Ruhig. Schweine: Geräumt.

## Bemerkungen.

Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten amtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Preisnotierungskommission.

DANZIGER  
PRIVAT-AKTIE-BANK  
GEGR. 1856  
ELEDIGUNG SAMTLICHER BANKGESCHÄFTE  
NACHTTRESOR  
DANZIG LANGASSE 10/11



## Der neue Direktor der Handwerker- und Fortbildungsschule

Am 1. 11. 32 trat der Leiter der männlichen Berufsschule, Direktor Jaffe, in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger hat der Senat den Diplomingenieur Hofmann berufen. H. wurde gestern durch den Oberbürgermeister und Schulrat Behrendt in Gegenwart des Lehrerkollegiums in sein Amt eingeführt. Der Senatvertreter hob hervor, daß die Vielgestaltigkeit der männlichen Berufsschule die Kraft eines ganzen Mannes erfordere. Herr Hofmann bringe auf Grund seiner Studien und seiner praktischen Betätigung die Voraussetzungen für eine Erfolg versprechende Amtsführung mit. Die Anstalt umfasse über 4000 Schüler in Arbeiter-, Handwerker- und Kaufmannsklassen; der Direktor habe aber nicht nur mit den Schülern und dem Kollegium zu tun, sondern weitestgehend mit Arbeitgeber, Innungen, Handwerks- und Handelskammern. H. möge es als ein gutes Zeichen deuten, daß er am "Tage der nationalen Arbeit" seinen Dienst antrete; die männliche Berufsschule betreue ja die jugendlichen Arbeiter aller Erwerbszweige, die lernen sollen, die Arbeit zu würdigen und ihrem Berufe Ehre zu machen.

Herr Studienrat Wilms begrüßte Herrn Hofmann im Namen der Lehrerschaft der Schule. Die Lehrerschaft bringe ihm Vertrauen entgegen und verspreche, ihn in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Direktor Hofmann umriß die Aufgaben der Berufsschule; die Arbeit der Lehrkräfte solle durch die Berufsschule vertieft werden; die Schüler müßten lernen, den Sinn ihrer handwerklichen Betätigung zu begreifen. Auch die sittliche und Gemütsseite müsse Beachtung finden; der Religionsunterricht werde zukünftig eingeschaltet sein.

Direktor Hofmann wurde am 10. August 1895 in Osterode i. Pr. geboren; er machte den Weltkrieg als Fahnenjunker und Leutnant bis zu seiner Verwundung im Jahre 1916 mit. Er studierte auf der Technischen Hochschule in Danzig und bestand 1924 die Diplom-Hauptprüfung der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen und Elektrotechnik. Mehrere Jahre war H. planmäßiger Assistent des Prof. Dr. Nos am Lehrstuhl für Herstellungsverfahren, Werkzeugmaschinen und Fabrikorganisation. In den letzten Jahren war er Betriebsingenieur bei der Danziger Werft und Leiter der Werkschule; die jährlichen Ausstellungen dieser Schule lenkten stets die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich.

## Mit dem Motorrad verunglückt

Zwei Personen schwer verletzt.

Am Sonntag gegen 3.30 befanden sich zwei Polizeibeamte in Zivil auf der Fahrt von Danzig nach Brauns. Auf der Chaussee zwischen St. Albrecht und Ohra trafen sie auf das Motorrad D 552, das zusammen mit einem Beiwagen in stark demoliertem Zustande auf dem Fahrbahnrand stand. In unmittelbarer Nähe lagen der Kaufmann Willy Peter, 51, Weichgasse 81, und der Mechaniker Gerhard Schwarz, Langgasse 6-7; beide wiesen schwere Verletzungen auf. Die Beamten nahmen die beiden Verletzten im Kraftwagen mit nach Brauns, wo ihnen durch einen zugezogenen Arzt die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

## Danzigs Lebenshaltungskosten gestiegen

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die für die Stadtgemeinde Danzig festgestellten Guldener- und Goldindex der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug im Monat April 1933: 109,8 (1913: 100) und ist gegenüber der für den Monat März 1933 ermittelten (109,7) um 0,1 Prozent gestiegen.

Am Erhebungsstage, dem 12. April 1933, waren Semmel, Weizenmehl, Rind- und Hammelfleisch, Speck, Butter und Kalbfleisch, dagegen Roggenbrot, Kartoffeln, Leberwurst und Eier billiger als am Stichtage des Vormonats.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1933 betrug die Indexzahl der Lebenshaltungskosten für die Stadtgemeinde Danzig im Vergleich zu den gleichen Zeitabschnitten der beiden Vorjahre:

	1933	1932	1931
Januar	108,0	117,8	128,6
Februar	110,0	116,7	124,0
März	109,7	113,9	124,4
April	109,8	113,6	124,6

## ... und wer küßt mich?

Programmwechsel in den Rathaus-Sitzspielen.

Dem in seiner Thematik und Darstellungsweise gleich ausgezeichneten Film „Eidbrot“ 48 mit Eugen Klopfer, Magda Sonja und dem 12-jährigen Hans Fehr in den Hauptrollen war leider nur eine kurze Laufzeit in Danzig beschieden. Schon am Sonntagabend mußte er dem Publikum mit obigem Titel weichen. Schade, denn dieser Film war wirklich sehr gut und wir glauben auch kaum, daß damit dem vernünftigen Danziger Publikum ein großer Dienst erwiesen wurde. Denn dieses Spiel vor und hinter den Kulissen, mit Verwicklungen, mit Liebe und Schlagschlägen, mit einem Millionär und einem zum Star avancierten Ballettmädchen ist stellenweise zwar ganz amüsant, aber in seinem Gesamteindruck doch ein wenig zu temperamentlos, nüchtern und harmlos. Selbst Felix Brelart fällt in ihm als unmöglicher Theaterdirektor allmählich auf die Nerven. Am besten, weil er aus sich und seiner Rolle am wenigsten herkommt, ist noch Georg Alexander als Millionär. Marion Taal spielt als Ballettmädchen zwar apart und hübsch aus, ihrem Spiel fehlt aber der hinreißende Glanz. Ganz amüsant Theo Lingens als Inspektor. — Im Beiprogramm läßt man auch diesmal wieder herzlich über Szöke Szöke in einem amüsanten Kurzfilm „Eingetragener Verein“. Vieles, affektuell und anregend auch diesmal wieder die Fox-Film-Wochenschau. — Sollen sich trotz des unglücklichen Tages in der Hauptrolle der wirklich gute Film mit Klopfer nun nicht für alle Zeiten vorhalten.

# Auch Danzig feierte den 1. Mai

Reicher Flaggen Schmuck in den Straßen — Zusammenstöße in Danzig und Ohra — Festnahme eines Nationalsozialisten — In Ohra ein Schüler verletzt.

Der geistige 1. Mai, der „Feiertag der nationalen Arbeit“, wurde, wie in allen Teilen des Deutschen Reiches, auch in Danzig festlich begangen. Die Straßen prangten in reichem Flaggen Schmuck, namentlich die Hauptverkehrsstraßen boten mit ihren zahlreichen schwarz-weiß-roten und halbkreuzförmigen ein Bild, das an die großen nationalen Festtage der Vorkriegsjahre erinnerte. Auch in den Arbeitervierteln sah man zahlreiche Halbkreuzfahnen; Girlanden zogen sich an den Hauswänden entlang und erhöhten im Verein mit dem frischen Glanz der Maispflanze den festlichen Anblick der Straßenfronten. In der Langfuhr Hauptstraße war sogar eine Halbkreuzfahne quer über die Straße gespannt.

Die Straßen waren bereits in den Vormittagsstunden überaus stark belebt. Der Kundsturm stand gestern fast ausschließlich im Zeichen des „Feiertages der nationalen Arbeit“ und übermittelte in fast ununterbrochener Folge

Übertragungen der Berliner Festveranstaltungen.

Der Bitte der hiesigen Radiogeschäfte entsprechend gestattete die Polizei die Übertragung dieser Rundfunkveranstaltungen auf die Straße, so daß sich vor den Türen der betreffenden Geschäfte bald größere Menschengruppen bildeten, die interessiert diesen Darbietungen lauschten. Bekanntlich war auch von Danzig aus eine Delegation nach Berlin entsandt worden, die im Verein mit den zahlreichen Arbeiter-Abordnungen aus allen Teilen des Reiches und des Saargebietes in den Nachmittagsstunden vom Reichspräsidenten zum Hindenburg und vom Reichskanzler empfangen wurden. Beide Herren drückten jedem der Arbeiter die Hand, mit jedem wechselte der Reichspräsident freundliche Worte. Er nahm den Wunsch der Bergarbeiter aus dem Saargebiet entgegen, recht bald dem Mutterlande wiedergegeben zu werden und ließ sich von den Hamburger Hafenarbeitern erzählen, wie traurig es dort jetzt um die Arbeitsmöglichkeit bestellt sei. Wie der Anführer am Kundsturm mitteilte, hatte ein Danziger Fischer dem Reichspräsidenten einen 12-pfundigen Lachs mitgebracht, den er gestern früh gefangen hatte.

Das Hauptinteresse der Danziger Rundfunkhörer konzentrierte sich überall im Reich auf die Rede des Reichskanzlers auf dem Tempelhofer Felde in Berlin, in der er den ersten Jahresplan der Reichsregierung bekanntgab.

Wie bereits mitgeteilt, haben sich im Laufe des gestrigen Tages mehrere Zusammenstöße ereignet. Untergeschichte Wohnungsinhaber hatten verschiedentlich aus Anlaß des internationalen marxistischen Feiertages aus den Fenstern rote Fahnen, teilweise mit dem Symbol der „Eisernen Front“ versehen, herausgehängt. Bei den nationalsozialistischen Passanten erregte dieses Vorgehen scharfen Protest.

Uniformierte Nationalsozialisten durchzogen in den Vormittagsstunden die Straßen

und forderten von der Straße aus die Inhaber der betreffenden Wohnungen durch erregte Zurufe auf, die Fahnen einzuziehen. In den meisten Fällen wurde dieser Aufforderung auch entsprochen, verschiedentlich stieß jedoch bei den betreffenden Personen auf Ablehnung, die erregte Auseinandersetzungen zur Folge hatte. Wie bereits im größten Teil unserer gestrigen Ausgabe mitgeteilt, ereigneten sich derartige Zusammenstöße u. a. auf dem 2. Damm, Altstadt, Graben, Holzmart und in der Breitgasse.

Zur Entfernung roter Fahnen wurde mehrfach auch die Gewehrwehr alarmiert.

Untergeschichte Personen hatten während der Nachmittagsstunden an verschiedenen Stellen in Danzig und Langfuhr auf Grund nicht ungehöriger Kletterkünste Fahnen an Starkstromleitungen angebracht, so auf Kneipshaus und am Wollweg in Langfuhr. Weitere rote Fahnen befanden sich am Schlachthof, auf dem Mar-Halbe-Platz und in Neuhofland. Die Wehr konnte die Fahnen in sämtlichen Fällen nach kurzer Tätigkeit entfernen.

## Der amtliche Bericht.

Das Polizeipräsidium gibt über den Verlauf der gestrigen Vorgänge folgenden Bericht heraus:

Im Laufe des Vormittags des gestrigen Tages ist es verschiedentlich in der Altstadt, Niederstadt, Schiditz und später in Ohra zu Zusammenstößen bis zu 700 Personen gekommen. Die Ursache war

## Danzig-polnische Fragen vor dem Völkerbundsausschuß

London, 2. Mai. Nach einer Erklärung des Foreign Office hat in der vergangenen Nacht im Foreign Office ein Ausschuss des Völkerbundes getagt, um Vorschläge zu prüfen, die von der polnischen Regierung und der Freien Stadt Danzig zum Zweck der Revision des Warschauer Abkommens vom Oktober 1921 gemacht worden sind.

Dieses Abkommen kann auf Grund des Artikels 241 zehn Jahre nach seinem Abschluß auf Ersuchen einer der beiden Vertragsparteien einer Revision unterzogen werden. Die Vorschläge der Parteien betreffen die Kapitel des Abkommens, die die Fragen der Staatsbürgerschaft sowie Zoll- und Postangelegenheiten zum Gegenstand haben. Der Ausschuss setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Carr (England), Calmes (Luxemburg), Subotitsch (Schlesien). Auch der Kommissar des Völkerbundes für Danzig, Rosing, wohnte den Sitzungen bei. Der Ausschuss hat sich heute vertagt. Es ist vorgeschlagen worden, im Juli in Danzig und Warschau weitere Sitzungen abzuhalten.

## Auslegung der Wählerlisten in Zoppot

In Zoppot liegen die Wählerlisten für die am Sonntag, den 28. Mai 1933 stattfindende Volksstimmabgabe vom 6. bis einschließlich 18. Mai 1933 von 9-18 Uhr im Rathaus, Zimmer 27 (Erstgesch.) zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben.

Dieser Personen, denen vom Magistrat ein Wahlausweis zugegangen ist, haben die Gewähr, daß sie in die Wählerlisten eingetragen sind. Der Wahlausweis ist zur Wahl mitzubringen.

## Aus Schwermut den Tod gesucht

Gestern gegen 11 Uhr wurde im Hause Parkstraße 43 ein starker Gasgeruch wahrgenommen, der aus der Wohnung der Kaufmannswitwe Elisabeth G. herausdrang. Da auf mehrfache Klingelzeichen nicht geantwortet wurde, drang die Polizei gewalttätig in die Wohnung ein, wo man die Wohnungsinhaberin auf einem Korblettel in der Küche liegend, tot aufsand. Schwermut hat die G. zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben.

## Aus der Diözese Danzig.

Der Hochw. Herr Ordinarius hat den Pater Keltermann-Meisterskwalbe zum Dekan für das Dekanat Danzig-Land ernannt.

Verstetigt sind: Pater Gendrelitz von Herz-Jesu-Langfuhr als 1. Vikar nach Zoppot; Pater Kroll von Danzig-Mittelschottland als 1. Vikar nach Herz-Jesu-Langfuhr; Pater Kiemert-Danzig-Mittelschottland als 1. Vikar nach Danzig; Pater Kulowski-Emaus als 2. Vikar nach Danzig-Mittelschottland; Pater Marjalkowski-Neutrich als 2. Vikar nach Emaus.

## Regierungsaktion gegen die Freien Gewerkschaften

Berlin, 2. Mai. Heute um 10 Uhr vormittag wurden im ganzen Reich eine Aktion gegen die Freien Gewerkschaften durchgeführt. Sämtliche Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Verbände der wirtschaftlichen Organisationen wurden besetzt. Das Gebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Alten Jakobstraße wurde vormittag von einem großen Aufgebot von SA-Leuten unter Führung des Staatskommissars Engel besetzt.

Staatskommissar Engel rief die gesamte Belegschaft in den Sitzungssaal zusammen und richtete eine Ansprache an das Personal, wobei er erklärte, daß in Zukunft Zeitungsblätter nicht mehr gedruckt werden dürfen. Die Arbeit müsse von jetzt an nur der Gesamtheit der deutschen Volksgenossen gehören.

Mord an einem SS-Mann in Raumburg.

Raumburg, a. d. Saale, 1. Mai. Das halbamtliche Wolff-Büro meldet: In der vergangenen Nacht wurde ein SS-Mann in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer fest, die die SS-Uniform trugen, aber nicht im Besitze gültiger Ausweise sein sollen. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Prüfung der Papiere der Festgenommenen und ihrer Vernehmung beschäftigt. Beide Personen gaben an, aus dem Rheinlande zu stammen.

Zu der Ermordung des SS-Mannes Güthling berichtet das WTB, noch, daß es sich bei den verhafteten Männern um einen Schneider Blöfing und den Zimmermann Schäfer, beide aus Bensheim, handelt. Die Leute waren als Wanderburschen nach Raumburg gekommen. In einem Lokal hatten sie sich mit Güthling angefreundet, der sie mit in die Wohnung nahm, um ihnen Nachtquartier zu geben. Mithin hörte die Mutter Güthlings einen Schuß; als sie in das Zimmer trat, fand sie ihren Sohn sterbend vor, während sich die beiden Fremden fluchtartig entfernten. Die Papiere, die die beiden bei sich hatten, waren von einer Dienststelle der NSDAP, ausgehoben und wiesen sie als Anwärter für eine SS-Stelle aus. Blöfing hat bereits gestanden, den Schuß abgegeben zu haben. Es wird angenommen, daß es sich um kommunistische Provokateure handelt.

Tornado über Arkansas und Louisiana.

Shreveport (Louisiana). Die Staaten Arkansas und Louisiana sind von einem Tornado heimgesucht worden. Nach den neuesten Meldungen aus den von einem Tornado heimgesuchten Gebieten beträgt die Zahl der Toten etwa 68. Der größte Teil der Opfer besteht aus Negern. Fünf Städte sind von der Naturkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen worden.

\* Landbundesführer Fieguth heute vor dem Schnellrichter. Heute mittag hatte sich der nationalsozialistische Landbundesführer Fieguth, der bekanntlich Ende voriger Woche wegen beleidigender und verleumdender Äußerungen gegen den Präsidenten des Senats, Dr. Ziehm, verhaftet wurde, vor dem Schnellrichter zu verantworten. Die Verhandlung begann kurz vor Redaktionsschluss, so daß wir erst morgen darüber ausführlicher berichten können.

## Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Wolfig, teils heiter, verhältnismäßig kühl.

Uebersicht: Die über Polen zur Entwicklung gekommene Tiefströmung ist nordwärts gezogen. Druckanstieg über die Ostsee verursacht dabei zeitweise stark aufsteigende nördliche Winde, die Kaltluft herantreiben und zur Nebelbildung Veranlassung geben. Im ganzen sind jedoch die Druckunterschiede in Zentraleuropa nur gering. Weiter im Westen macht sich der Einfluss der über die Biskaya heranziehenden neuen atlantischen Zykline durch aufsteigende östliche Winde bemerkbar. Auch die Grönlandzyklone ist über das Ostmeer weiter ostwärts gezogen.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station	Windrichtung	Windstärke	Witterungszustand	Temperatur in Celsius	Niederschlag in mm
Danzig	N 3	heiter	8	—	—
Brauns	N 3	heiter	8	—	—
Feuerwehr	N 2	bedeckt	7	—	—
Hamburg	N 2	Dunst	6	0,1	—
Stettin	N 1	—	8	—	—
Memel	N 2	wolfig	11	—	—
Wachen	N 3	Dunst	10	—	—
Frankfurt a. M.	S 3	—	12	0,1	—
München	SW 3	halbbedeckt	13	9,0	—
Dresden	N 1	Dunst	11	0,1	—
Berlin	SW 1	—	11	—	—
Breslau	SW 1	wolfig	11	0,1	—
Boen	N 2	heiter	9	0,1	—
Warschau	N 2	hebel	9	0,1	—
Kraus	N 2	Dunst	11	0,2	—
Leipzig	N 2	wolfig	11	2,0	—
Stettin	N 1	halbbedeckt	6	2,0	—
Wismar	N 3	heiter	4	—	—
Raumburg	—	—	—	—	—

Heute nachmittag: Wolfig, teils heiter, vielfach neblig, mäßige nördliche Winde, kühl.

Mittwoch: Wolfig, teils heiter, schwache umlaufende Winde, kühl.

Donnerstag: Wolfig, teils heiter, mild. Maximum: 14,0. Minimum: 3,6.

Hauptdruckstellen: Brauns Steffen (Tel.: 248 97). Verantwortlich: Für Kulturkreis, Politik und Gesellschaft: Hauptdruckstellen Brauns Steffen (Tel.: 248 97). Für Wirtschaft, Handel, Industrie, Landwirtschaft, Vermittlung: Hauptdruckstellen Brauns Steffen (Tel.: 248 97). Für Sport: Hauptdruckstellen Brauns Steffen (Tel.: 248 97). Für Kunst und Wissenschaft: Hauptdruckstellen Brauns Steffen (Tel.: 248 97). Herausgeber: Weltanschauliche Verlag, Altonaer Straße 1, Danzig. Druck: Danziger Druckerei, Danzig. Vertrieb: Danziger Druckerei, Danzig.



## Das deutsch-englische Handelsabkommen vor dem Unterhaus

Sartnädige Opposition dagegen.

London. Im Unterhaus fand Montag die Debatte über das deutsch-englische Handelsabkommen statt. Handelsminister Runciman, der das Abkommen zur Annahme empfahl, betonte in längeren Ausführungen den streng begrenzten Charakter der Abmachungen. Sie stellten eine Vereinbarung dar, bei der England auf der einen Seite Zugeständnisse an Deutschland gemacht und auf der anderen Seite Zusicherungen bezüglich eines der bedeutendsten englischen Exportzweige erhalten habe. Die allgemeinen deutsch-englischen Handelsbeziehungen würden Gegenstand weiterer Erörterungen in absehbarer Zeit sein. Chamberlain beantragte eine Vertagung der Debatte, um Zeit zu gewinnen, mit den betroffenen Interessenten in Fühlung zu treten. Er bezeichnete das Abkommen als kein gutes Geschäft. Amern unterstützte den Verlagsantrag Chamberlains und machte der Regierung den Vorwurf, an Deutschland schwerwiegende Zugeständnisse gemacht zu haben. Der konservative W. M. Alexander erklärte, daß das Abkommen mit Deutschland Beunruhigung und Befürchtung in der ganzen verarbeitenden Industrie hervorgerufen habe.

Das Unterhaus nahm schließlich mit 285 gegen 33 Stimmen eine von der Regierung eingebrachte Entschließung an, die die Befürchtung der Zollbestimmungen ab 8. Mai vorläßt und notwendig ist, um das deutsch-englische Handelsabkommen in Kraft treten zu lassen. Bei Begründung der Entschließung führte Handelsminister Runciman u. a. aus, wenn die Regierung den Verlagsantrag Sir Austen Chamberlains annehmen würde, dann wäre es ihr unmöglich, die Verhandlungen fortzusetzen, von denen einige auf die Unterzeichnung eines Abkommens abzielten. Wenn das britisch-deutsche Abkommen falle, was könne dann verhindern, daß andere Abkommen ebenfalls fallen?

Zu dem von Sir Austen Chamberlain im Verlaufe der Unterhausdebatte gestellten Antrag, die Aussprache über das deutsch-englische Handelsabkommen zu vertagen, erklärte Handelsminister Runciman, daß die Regierung diesen Vorschlag nicht annehmen könne. Das Haus lehnte hierauf Chamberlains Antrag mit 289 gegen 80 Stimmen ab.

## Kindererkrankungen in Norditalien

W.B. Rom, 1. Mai. Seit einigen Tagen erkrankte in einzelnen Orten norditalienischer Provinzen eine Anzahl von Kindern, die aus prophylaktischen Gründen gegen Diphtherie mit Antitoxin geimpft worden waren. Das Innenministerium hat die Einstellung der Impfungen angeordnet. Eine Untersuchung im Neapeler Institute Siero-Terapico hat ergeben, daß aus unbekannten und strafbarer Nachlässigkeit ein Posten von Antitoxinen mit anderen, die nicht vollständig dotiert waren, vermischt wurden. Das Institut wurde gesperrt und der Direktor sowie ein Angestellter verhaftet; gegen beide wurde Anzeige erstattet.

Der Zustand des größten Teiles der Erkrankten hat sich heute schon gebessert, so daß man hofft, daß dieser schmerzliche Vorfall keinen größeren Umfang annimmt.

## Rußland — Land ohne Lachen.

„Rußland ist heute ein Land, in dem niemand mehr lacht, wo die Leute halb verhungert und in Lumpen daherkommen, wo nur noch der Schwerkriegs Lebensmittel laufen kann, und wo ein ausländischer Reisender unterwegs im Eisenbahnzug tatsächlich als Gefangener behandelt wird.“ Mit diesen Worten kennzeichnete der bekannte Moskovier Hermann Koffman, ein früherer britischer Offizier, der für die Befreiung der asyrischen Christen wirkte, einem englischen Berichterstatter gegenüber die Erfahrungen, die er auf seiner russischen Reise gemacht hat. Er reiste mit einem dänischen Ingenieur und einem persischen Studenten durch Rußland, von

Moskau nach Baku, um von dort die Reise nach Persien fortzusetzen. Ueber die vierstägige Eisenbahnfahrt nach Baku berichtet Koffman: „Die Türen des Eisenbahnwagens waren fest verschlossen, und wir saßen wie Gefangene in der Zelle. An den Haltepunkten durften wir nicht aussteigen. Die sanitären Verhältnisse protestierten jeder Beschreibung. Die Fenster des Wagens konnten nicht geöffnet werden; der Speisewagen war ein alter ausrangierter Güterwagen mit drei ungedeckten Tischen und ein paar Stühlen; dabei wurden wir angeblich als Passagiere 1. Klasse befördert! Wajschwasser gab es nicht, und ich mußte für heißes Wasser 6 Rubel bezahlen. Auf der ganzen Fahrt nach Baku entrollte sich ein Bild grenzenlosen Elends. Die Leute, die wir vom Zug aus sahen, gingen in zerlumpten Kleidern und schienen im letzten Stadium des Verhungerns. Alle Reisenden erklärten, daß ihnen etwas Ähnliches noch nie zu Gesicht gekommen war. In Baku wurden wir auf ein Schiff gebracht, dessen Schmutz unbeschreiblich war. Die Betten hatten weder Matratzen noch Kissen. Wir mußten für drei Mahlzeiten bezahlen, obwohl wir nur zwei erhielten, und zwei Tassen Tee mußten wir mit drei Dollar bezahlen. Da ich keine Dollar hatte, hätte ich nicht von Bord gehen können, wenn mir mein dänischer Freund nicht ausgeholfen hätte. Auf der Rückfahrt war es nicht besser. In einem Restaurant mußte ich für ein Ei und ein Stück Schwarzbrot 3,50 Dollar bezahlen. Ich glaube nicht, daß man den Versuch machte, uns in den Restaurants zu neppen. Das Studium der Speisekarten zeigte, daß die Preise durchaus normal waren; bezahlen konnte sie freilich nur ein sehr reicher Mann.“

## Moderne Schwalbennester.

Ein Vogel, der keine Nervosität kennt.

Wenn in diesen Tagen die Schwalben wieder in die Heimat zurückkehren, wird man beobachten können, wie

sehr sich der scheinbar so scheue Vogel dem Leben der modernen Menschen angepaßt hat, und wie er förmlich dessen Nähe sucht. Das Bedürfnis der Schwalben, in unmittelbarer Nähe des Menschen zu leben, äußert sich daher besonders auch in der Wahl ihrer Nistplätze. So nistete sich im vorigen Jahr ein Schwalbenpaar im Bahnpostwagen ein, der zwischen Trautwein und Ruhpolding in Oberbayern hin- und herpendelte, obwohl die Tiere dadurch zu einer ziemlich unbequemen Lebensführung gezwungen wurden. Die Schwalbennester führten nämlich in der Regel von Ruhpolding nach Trautwein mit der Eisenbahn. Sobald der Schaffner dort das Fenster öffnete, flogen sie heraus, und sofort wieder nach Ruhpolding zurück, während die im Nest sitzenden Jungen natürlich wieder mit der Bahn zurückführten, in Ruhpolding aber immer schon von den Eltern erwartet und gefüttert wurden. Wie wenig „nervös“ die moderne Schwalbe ist, zeigt auch folgendes Beispiel. Vor kurzem entdeckte man im Gastzimmer eines Gasthauses der holländischen Stadt Langenhorn ein Schwalbennest, in dem die Tiere unbekümmert um das grelle Licht, den Zigarrendunst und den Lärm des Saalbesuchers brüteten und ihre Jungen mit Futter versorgten. Als Unterlage für den Nestbau wählte die Schwalbe von heute auch die Porzellanteller der elektrischen Pendellampen, wie man es z. B. in einem großen Gasthof in Eger am Tegernsee beobachtete, wo ein Schwalbennest sein Nest auf der in dem ständig belebten und lärmenden Hausflur hängenden Pendellampe gebaut hatte und ganz ungeört durch das Getriebe der den Flur füllenden Gäste seine Jungen fütterte und pflegte. Auch in Bransfeld nisteten sich vor wenigen Jahren Schwalben auf dem Deckel eines Küchenpendels ein und brüteten und fütterten ihre Jungen feilschruhig, während im gleichen Raum gekocht und geschmeuert wurde.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donat  
Dienstag, 2. Mai, 19½ Uhr: Preise 2.  
Dauerarten Serie II.

**Ingeborg**  
Komödie in 3 Akten von Kurt Göt.  
Regie: Heinz Brede. Inszeniert: Emil Werner.  
Personen wie bekannt.

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 21¼ Uhr.  
Mittwoch, 3. Mai, 19½ Uhr: Preise 2.  
Zum letzten Male

**Da stimmt was nicht!**  
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.  
Donnerstag, 4. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.  
Dauerarten Serie III.

**Glückliche Reise**  
Operette in 3 Akten (7 Bildern) von Max Bertuch  
und Kurt Schwabach.  
Musik von Eduard Künneke.

**Rennlotterie 1933**  
des Danziger  
Reitervereins

1. Ziehung bereits Anfang Juni  
Hauptgewinn i. W. von 2000.— G  
Weitere Gewinne 1000.—, 500.—,  
200.—, 100.—, 50.— G usw.

**Los 0.50 G**  
Auf Wunsch: Barauszahlung 80 %

**Der Volks-**  
**Duden**  
Neues deutsches  
Wörterbuch  
2 40 RM

Vorrätig in der  
Buchhandlung des Westpreuß. Verlags  
Danzig, Am Sande 2 Telefon 247 96/97

**Blumen- und Gemüse-**  
**Samen**  
Höchste Keimkraft —  
garantiert frischer Samen  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

Blumen- und Gemüse-  
**Samen**  
Landwirtschaftliche Samen  
neuer Ernte — Spezialität:  
Klee-, Gras- u. Futterrübensamen  
Seidensaat — Reinheit bis 97 %  
Keimkraft bis 90 %  
Geben auch kleinere Mengen ab!

## UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2  
Fernsprecher 246 00

**Der Riesenerfolg!**  
Jan Kiepura — Jenny Jugo

in dem neuen Cine-Allianz-Joe-May-Film der Ufa

**Ein Lied für Dich**

mit Ralph A. Roberts, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst  
Manuskript: I. von Cube und E. Marischka. Regie: Joe May.

**Tonbeiprogramm und  
neueste Ufa-Tonwoche**

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

## Licht-Spiele

Elisabethkircheng. 9-11  
Fernsprecher 246 00

**Nur noch bis einschl. Donnerstag!**  
Rudolf Forster

in dem nationalen Großfilm der Ufa

**Morgenrot**

mit Adele Sandrock, Fritz Genschow,  
Camilla Spira, Paul Westermeier,  
Else Klotz, Eduard v. Winterstein  
Gestaltet von Gerhard Menzel  
nach einer Idee von Fritz v. Spiegel  
Produktion: Günther Stapenhorst  
Musik: Herbert Windt  
Regie: Gustav Ucicky

**Neueste Doulig-Ton-Woche  
und Tonbeiprogramm**

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

## Umtliche Bekanntmachungen

Wir erinnern an umgehende Zahlung der Krankenversicherungsbeiträge für den Monat April 1933 und etwaiger Rückstände aus früheren Monaten und machen darauf aufmerksam, daß die An- und Abmeldungen krankenversicherungspflichtiger Personen in einer Frist von drei Tagen zu geschehen haben.

Danzig, den 2. Mai 1933.

Der Vorstand  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig,  
Wallstraße 14 b.

**Berufstätige Damen**  
verleben ihre Ferien im

**St. Annaheim, Prangenau**  
Näheres daselbst oder Brothänkengasse 2.

Um mein großes Lager zu räumen,  
verkaufe ich

einen **großen Möbel**

zu Preisen, die nicht wiederkehren!

Jeder ernsthafte Käufer muß kaufen,  
da ich enorm billig verkaufe!

**Möbelhaus David**  
nur 11. Damm 7.

**Seien Sie unbesorgt,**

wenn Ihre Wasch- oder Putzfrau aus-  
bleibt oder Ihre Haushilfskraft plötzlich  
kündigt. Eine kleine Anzeige in der

**Danziger Landes-Zeitung**  
veröffentlicht, verschafft Ihnen sofort  
einen guten Ersatz.

**Stellen-  
Angebote**

**Aufwarterin**  
über 18 Jahre, sauber  
und ehrlich, mit guten  
Zeugnissen, die in allen  
häuslichen Arbeiten gut  
bewandert ist, wird für  
nur 2 Herrschaften in  
Langfuhr sofort ge-  
sucht. Schriftl. Meld.  
mit Zeugnisauszügen unt.  
Nr. 3033 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.

**Junges, kath. anständiges  
Hausmädchen**  
vom Lande kann sich  
melden  
Zoppot,  
Südstraße 37.

**Rebegewandte  
Verkäufer**  
zum Besuche der Land-  
schaft gegen hohe  
Provision per sof. gesucht.  
Entf. kann Auto benutzt  
werden.  
Eilangebote unt. Nr. 3898  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Stellen-  
Gesuche**

Anständiges, wirtschaftl.  
**Mädchen**  
37 J. alt, kath., sucht  
Stellung in frauenlosem  
Haushalt. Angeb. unt.  
Nr. 1942 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.

**Verkaufe**

**Schrank-Gramola**  
Eiche, Doppelfederwerk,  
Saxophonführung,  
wie neu, billig zu ver-  
kaufen.  
Samsantel 1,  
an der Sandgrube,  
Sof. lins.

**Kleider**  
Mehrere  
elegante  
1 Gasherb, elektr. Acme  
kostbillig zu verkaufen.  
Beliebig, auch Sonntags.  
Brothänkengasse 11, 1.

## Zu vermieten

Breitgasse 42  
2 sonnige große  
Zimmer, Küche und  
Keller, 50 G  
zu vermieten. Angeb.  
unter Nr. 1943 an die  
Geschäftsstelle dies. Zeitg.

**Kreuzliche  
Wohnung**  
mit Blick ins Grüne, u.  
Balk. 4 oder 6 Zimmer,  
auch f. gewerbli. Zweck,  
sofort zu vermieten.  
Anfragen  
Kleistergasse 62/63  
Beliebig, jederzeit.

**Freundl. möbl. sonniges  
Zimmer**  
preiswert zu vermieten.  
Angeb. unt. Nr. 1935  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Verschiedenes**

**Expedition und  
Stückgutverkehr**  
täglich Zoppot-Danzig  
Transporte all. Art,  
Anzüge  
fährt billig u. fachgemäß  
Viktor Socha,  
Bahnpediteur, Zoppot,  
Eisenbahnstraße 16  
Telefon 518 69.

**Junge Damen**  
die für den eigenen Be-  
durf billig die Schnei-  
dererlernen wollen,  
können sich melden unt.  
Offerte Nr. 3910 an die  
Geschäftsstelle dies. Zeitg.

**Fahrräder**  
und Ersatzteile  
am billigsten bei  
**Waldau**  
Altstäd. Graben 21  
Reparaturen prompt und  
sachgemäß.

**Sommer  
Sprossen**  
Das garantiert wirksame  
Mittel ist und bleibt  
Frucht's  
Schwanenweiß  
DG. 225 u. 3 95  
Die Wirkung wird  
beschleunigt durch  
Schönheitswasser  
Aphrodite  
DG. 3 00 u. 5.25

Schwanenweiß-Seife Stück 1.25 Gld.  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

**Rosen**  
Hochstamm,  
Kletter,  
niedrig.

**Dahlienknollen**

**Gärtnerei E. Keller**  
Karthäuser Straße 3, am Neugarten Tor.

**Haus-  
frauen!**  
verlangt in allen Ge-  
schäften das Produkt  
unserer Heimat  
echten  
**Freistadt-Bienenhonig**

im Einheitsglas mit Gewährver-  
schlußstreifen des  
**Imkerverbandes Danzig**

Honig war einst der ersten Arzneimittel  
unserer Vorfahren, nicht nur wegen seines  
Aromas und Wohlgeschmacks. Sie kannten  
seine medizinischen Wirkungen. Heute  
sollte er ein Volksnahrungsmittel sein, denn  
seine Fermente, seine Verbindungen, seine  
Heilkraft machen ihn bei fast allen Menschen  
unersetzbar. Aber das Produkt unserer  
Scholle muß es sein.

**Imkerverband Danzig**  
Auskunftsverteilung: Brückner, Langfuhr,  
Wolfsweg Nr. 17.  
Großvertrieb: Carl Buchholz, Danzig,  
Wallgasse 6, Telefon 22781/82.

**Das billige, neue  
Ehebüchlein**  
**An heil. Schwelle**

Ein offenes Wort an alle,  
die heiraten wollen!

Einzelpreis Gulden 0.45  
Bei Bezug von 25 Stück  
Gulden 0.40,  
ab 100 Exemplaren  
pro Stück Gulden 0.35

**Buchhandlung des Westpr. Verlags H.-G.**  
Danzig, Am Sande 2 — Tel. 247 96/97

## 1 Dollar

für jede lebende Wanze zahlen wir  
nach erfolgter Desinfektion mittels  
**Vergasungs-System Radikal**

Alleinverkauf: Drogerie Bulinski  
Kassab. Markt 1a (a. Bahnhof). Tel. 228 13  
Auf Wunsch wird Desinfektion ausgeführt.

**An alle Reisende**  
die nach Polnisch-Oberschlesien fahren!

**Hotel „Graf Reden“**  
Król. Huta (Tag und Nacht geöffnet)

ul. Katowicka 7. Tel. 150.

Da wohnen Sie billig, gut und sauber.

Um gütige Unterstützung bittet  
Die Direktion.

**Antiquitäten:**  
Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Teppiche  
u. Schmucksachen kauft  
F. Musal, Jopengasse 57  
gerichtl. vereid. Sachverständiger

Telefon 273 70

**Jngenieur-  
Schule**  
Maschinenbau,  
Elektrotechnik,  
Automobilbau  
Eig. Lehrwerkstätten  
**Weimar**  
Prospekt anfordern

**Das billige, neue  
Ehebüchlein**  
**An heil. Schwelle**

Ein offenes Wort an alle,  
die heiraten wollen!

Einzelpreis Gulden 0.45  
Bei Bezug von 25 Stück  
Gulden 0.40,  
ab 100 Exemplaren  
pro Stück Gulden 0.35

**Buchhandlung des Westpr. Verlags H.-G.**  
Danzig, Am Sande 2 — Tel. 247 96/97



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**